

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1934**

305 (5.11.1934)







Umfanges, die eine militärische Besetzung mit allen ihren Folgerichtigkeiten rechtfertigen könnten? Duzende von Antifaschistischen Versammlungen haben stattgefunden. Sind sie gestört, sind ihre Anhänger mißhandelt worden? Sind Vorfälle zu verzeichnen, die nicht von einigen wenigen Polizisten hätten erledigt werden können?

Oder fürchtet Herr Knorz einen Ueberfall von außen, vom Reich her? Auch der letzte SA- und SS-Mann weiß, was damit riskiert wäre. Ganz unabweisbar hat der Erlaß des Saarvertrages gezeigt, daß man bis an die Grenze des Möglichen zurückdrückt, um nicht einmal den Verdacht eines Ueberfalles aufkommen zu lassen.

Die Saarbevölkerung protestiert gegen den neuen Versuch, das Saargebiet zu besetzen. Sie protestiert deshalb, weil sachlich kein Grund und formal kein Recht dazu vorhanden ist. Dazu kommt noch dies: Es ist durchaus noch nicht sicher, daß wir diesen Schutz so schnell wieder los würden, wie er kommt. Wir glauben nämlich durchaus nicht an die angebliche Uneigennützigkeit, mit der er uns aufgezwungen werden soll.

### Unglaubliche Verzögerung eines Hilfswerkes

Das Winterhilfswerk im Saargebiet erst jetzt genehmigt

Saarbrücken, 5. Nov. Nach wochenlangem Stillstehen hat nunmehr die Regierungskommission endlich auf die Anfrage der caritativen Verbände des Saargebietes vom 5. Oktober hin das saarländische Winterhilfswerk genehmigt. Schon seit Monaten gingen langwierige und mühsame Verhandlungen um das Winterhilfswerk, das zunächst verboten wurde, da die Sozialabteilung der Deutschen Front eingeschaltet war. Hierin erblickte die Regierungskommission nach alten Methoden eine Gefährdung der Abtätigungsarbeiten und nahm allein diese Mitarbeiter zu wahlkräftigen Zwecken zum Anlaß, das gesamte Winterhilfswerk zu verbieten. Nunmehr hat sie sich jedoch endlich entschlossen, das so dringend notwendige Unterhilfswerk der notleidenden Saarländer zu genehmigen. Es muß außerordentlich bedauert werden, daß so viel wertvolle Zeit verstreichen mußte, ehe mit dem Winterhilfswerk begonnen werden konnte. Vorarbeit und Durchführungen konnten nicht rechtzeitig in Angriff genommen werden, da die Erlaubnis der Regierungskommission unbilligerweise Wochen auf sich warten ließ. Ein solcher Monat ging für die Betreuung der Vermissten des Saargebietes zwecklos verloren. Die caritativen Verbände des Saargebietes haben sich sofort, nachdem die Genehmigung bekannt wurde, mit einem Aufruf an die Saarbevölkerung gewandt und um die Hilfe aller für alle im Geiste christlicher Nächstenliebe und wahrer Volksgemeinschaft für den kommenden Winter gebeten. In dem Aufruf wird besonders hervorgehoben, daß unterchiedslos alle Hilfsbedürftigen der saarländischen Bevölkerung zusätzlich unterstützt würden. Der Aufruf ist vom Caritasverband, der Inneren Mission und dem Roten Kreuz unterzeichnet.

### Die Aufgaben der Betriebsführer

Dr. Ley auf der Arbeitstagung der schlesischen Arbeitfront

Breslau, 5. Nov. Auf der Sondertagung des Sozialamtes anlässlich der Arbeitstagung der Deutschen Arbeitfront Schlesiens, sprach auch der stellvertretende Reichsleiter Dr. Ley. Er führte u. a. aus: Sozialismus bedeutet nicht Gemeinschaft schlechthin, sondern eine auf ein hohes Ziel zu marschierende Kampfgemeinschaft. Diese zielbewusst vorwärts drängende Kampfgemeinschaft zu schaffen, ist die Aufgabe der Deutschen Arbeitfront. Dr. Ley kam dann auf die Notwendigkeit der Betriebsgemeinschaft ein und sprach über die Aufgaben der Betriebsführer. Wenn diese heute noch von manchen Betriebsführern verneint wird, so ist das weniger böser Wille als Unvernunft und Dummheit. Diese Betriebsgemeinschaft muß durch fortwährende Kundgebungen, Veranstaltungen und Aufmärsche geübt werden. Die Betriebsgemeinschaft muß exerzieren, so wie der Soldat immer und immer wieder den langsamen Schritt üben muß. Der Arbeitgeber, der heute vor seiner Gefolgschaft marschiert, kann nicht mehr zurück. Die Arbeitfront ist der Exerzierplatz, auf dem die Gemeinschaftsfront des ganzen Volkes geübt und exerziert wird. Wieviel Arbeit in dieser Richtung noch zu tun ist, ist mir gerade in den letzten Tagen klar geworden, als der § 7 der Verordnung des Führers über die Deutsche Arbeitfront bei den „Großkopfen“ wie eine Bombe eingeschlagen hat. Auch diese müssen sich damit abfinden, daß die Arbeitfront der christliche Mittler zwischen den berechtigten Interessen der deutschen Menschen ist und daß sie lediglich den Interessen der Gemeinschaft dient. Lohnkämpfe können wir uns in unserem Daseinskampf nicht leisten, aber auf der anderen Seite auch nicht dulden, daß durch Preistreiber das Lohnniveau des Volkes gesenkt wird. Dr. Ley schloß mit einem Appell an die Betriebsführer, sich als echte Offiziere in der Arbeitfront zu erweisen, für die es keine größere Schande gibt, als daß ihnen gelagt werde, sie hätten sich nicht zu bemerken, wie sie sich als deutscher Arbeitssoldat zu benehmen haben. Das sei der letzte und höchste Sinn der Sozialordnung im Dritten Reich.

### Für den Kirchenfrieden

Ein Wort der großen evangelischen Vereine und Verbände

Berlin, 5. Nov. Die großen evangelischen Vereine und Verbände veröffentlichten folgende Erklärung: Die gegenwärtige Stunde der Deutschen Evangelischen Kirche fordert Einigung und Versöhnung. In mehrfachen vertrauensvollen Besprechungen haben wir uns als Führer von Verbänden und Vereinen davon überzeugt, daß die Hindernisse überwunden werden können, und daß Friede möglich ist. Jetzt ist es die Verantwortung aller bereit, die in der Führung der kirchenpolitischen Gruppen stehen, sich zu gemeinsamer Aussprache zusammenzufinden. Wer es an Friedensbereitschaft fehlen läßt, gefährdet die Einheit und die Sendung der reformatorischen Kirche in unserem Volk und Staat. Professor Dr. Titius, Professor Dr. Hans Schmidt, Vorsitzender des Fakultätentages der evangelischen theologischen Fakultäten Deutschlands; Superintendent Dr. Dr. Schäfer-Remscheid; Vorsitzender des Verbandes deutscher evangelischer Pfarrervereine e. V., Lic. Heinrich-Berlin, Gesellschaft für evangelische Pädagogik.

## Steigende Verkehrsziffern

Die Septemberabrechnung der Reichsbahn

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 5. Nov. Die Entwicklung der Deutschen Reichsbahn im September 1934 ist wiederum ein sehr deutliches Spiegelbild der immer mehr aufstrebenden Wirtschaft. Dazu kam als besonders förderndes Moment, daß die beginnende Winterzeit dem Güterverkehr neuen Auftrieb bringen mußte. Neben der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage erhöhte sich darum in erster Linie der Transport von Ernterzeugnissen, Düngemittel und Saatgut. Diese Ausweitung des Güterverkehrs bedingte allein gegenüber dem Vormonat eine arbeitstätige Wagenvermehrung von 6,1 Prozent. Während der Eisenverkehr durch die zunehmende Verwendung von Gemäßen, Öhl und dergl. stark belebt wurde, machte sich beim Frachtkübelverkehr besonders der erhöhte Transport von Lebensmitteln, Kartoffeln usw. bemerkbar. Der bevorstehende Winter bedingte natürlich beim Massenverkehr ein weiteres Ansteigen. Selbst der Auslandsverkehr hat im Vergleich zum Vormonat erheblich zugenommen. Der Kohlenabfuhr erhöhte sich sogar so weit, daß z. B. im deutsch-oberösterreichischen Kohlengebiet die Halbenbestände verringert werden konnten. Auch die Transporte von Erden und Steinen stiegen nach wie vor an. Die Betriebsleistungen im Güterverkehr stellten sich daher gegenüber dem August um 8,49 Prozent, gegenüber dem September 1933 um 18,55 Prozent und im Vergleich zum September 1932 sogar um 28,57 Prozent höher.

Der Personenverkehr konnte selbstverständlich mit dieser Entwicklung nicht Schritt halten. Die Schulferien sind zu Ende, und der Urlaubsverkehr hatte ebenfalls im September seinen Höhepunkt längst überschritten. Trotzdem aber haben die Verkehrsziffern des September 1934 noch weit über den Ergebnissen des Vorjahres, worin die anhaltende Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse einen deutlichen Niederschlag findet. Dazu kam, daß zahlreiche große Veranstaltungen wie der Reichsparteitag, der Erntedankfest auf dem Hüldeberg, der Gebietsaufmarsch der NS in Frankfurt usw. den allgemeinen Reiseverkehr günstig beeinflussten. Die im Monat September von der Reichsbahn geleisteten Leistungen liegen daher mit 89 025 000 nur um Weniges hinter den Ziffern des August, die 40 988 000 betragen, zurück. Die Betriebsleistungen der Reichsbahn betragen im September 1934 beim Personen- und Gepäck-

verkehr 84 192 000 RM., beim Güterverkehr 191 517 000 RM. Unter Einfluß der sonstigen Einnahmen beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 294 597 000 RM. Beim Personenverkehr erhöhte sich damit die Reinertragsquote gegenüber dem Vorjahre um 88 Millionen RM., beim Güterverkehr sogar um 24,6 Millionen RM. Die gesamten Einnahmen der Reichsbahn in den Monaten Januar bis September 1934 liegen daher um 311,7 Millionen RM. über dem Ergebnis des gleichen Zeitraumes des Vorjahres.

Diesen Einnahmen stehen 317 298 000 Millionen RM. Ausgaben gegenüber, so daß die Gesamtabrechnung eine Mehrabgabe von 22,7 Millionen RM. ergab. Der Personalfond der Reichsbahn hat sich im Vergleich zum August nicht wesentlich verändert.

### Bad Dürkheim — das größte Arsenbad Europas

München, 5. Nov. In der Max-Ludwig-Quelle des bayerischen Bades Dürkheim besitzt Deutschland die stärkste und reinste Arsenquelle Europas. Ministerpräsident Siebert hat an Ort und Stelle Erörterungen und Verhandlungen über den Ausbau dieses einzigartigen Bades geführt. Die jetzt abgeschlossenen Erhebungen haben ein so günstiges Bild über die Stärke, die Reinheit und die Menge des Arsens in der Max-Ludwig-Quelle ergeben, daß nunmehr mit allem Nachdruck an die Ausföhrung des notwendigen Ausbaues gegangen werden soll, um die Heilkraft des Bades den leidenden Menschen zugänglich zu machen.

Am Freitag fand unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten eine mehrstündige Besprechung mit den zuständigen Behördenvertretern und mehreren Universitätsprofessoren statt. Nach gründlicher Erörterung aller Fragen wurde beschlossen, sofort die notwendigen wissenschaftlichen und baulichen Maßnahmen in Gang zu setzen. Als erster Baubestandteil ist die Errichtung zweier Brunnenentwässerungen für die Quellen im unteren Kurgarten in Bad Dürkheim mit einer Wandelhalle vorgesehen. Hierfür sind vom Staat, von der Stadt und dem Kreisamt Rheinpfalz 250 000 RM. bereitgestellt worden. Im nächsten Jahr sollen weitere umfangreiche Bauten begonnen werden.

## Doumergue lehnt Kompromisse ab

Rundfunkrede des französischen Ministerpräsidenten über seine Reformpläne

Paris, 5. Nov. Der Rundfunkrede, die Ministerpräsident Doumergue am Samstag inmitten einer völlig unruhigen innenpolitischen Lage gehalten hat, kommt eine besondere Bedeutung zu, weil sie über die Absichten des Ministerpräsidenten unzweideutig Aufschluß gibt. Der Ministerpräsident stellte seine Ausführungen unter das Motto: „Nach der Finanzsanierung die Wirtschaftsanleitung“. Die Erreichung einer dauerhaften und gesunden Finanzlage sei eine der wesentlichsten Bedingungen für die Wiederankurbelung der Wirtschaft. Nun sei die Wiederherstellung der Regierungsautorität das einzige wirksame Mittel, alle für die Wirtschaftsförderung geeigneten Dinge wirksam werden zu lassen. Diese Regierungsautorität sei aber so gut wie nicht vorhanden. Wenn der jetzige Zustand fortbauere, werde bald allenthalben die Anarchie Platz greifen, deren erste Opfer die Bürger des Landes sein würden. Gewiß gebe es im Parlament wertvolle Persönlichkeiten, aber sie könnten sich in dem Wirrwarr der Parteien und der Parteikämpfe nicht durchsetzen. Die Parteigruppen verdrängen ihre Zeit damit, sich gegenseitig zu bekämpfen, um eine Macht zu erobieren, mit der sie nichts Vernünftiges anzufangen wüßten. Wenn demnach erwiesen sei, daß die Unsicherheit der Regierung eines Tages ges für das demokratische Regime todbringend werden könnte, müsse man fragen, ob die Ursache nicht in den Lücken und Unvollkommenheiten der Verfassung zu suchen sei. Er sei hieron überzeugt. Deshalb sei nicht notwendig als eine Staatsreform durch eine wohlüberlegte Revision der Verfassung.

Bei der augenblicklichen Lage müsse schnell gehandelt werden. Die Reise nach Versailles könne nicht zu lange hinausgezögert werden. Deshalb beabsichtige er, von den Kammeren den Beschluß zu fordern, daß einige Verfassungsartikel geändert werden müßten. Das könne schnell erfolgen, wenn keine Obstruktion betrieben werde. Wenn man der Regierung die Kredite verweigern wolle, die sie brauche, um den Staatsbetrieb vor der Verabschiedung des Haushaltsplanes für 1935 und vor der Inangriffnahme und Durchführung des Revisionsverfahrens sicherzustellen, so müsse er sagen, daß ohne diese Kredite die Regierung unmöglich eine Verfassung des Landes veranlassen könnte. Sie würde inmitten ihrer Aufgaben lahmgelagert sein und nur noch die Möglichkeit haben, abzutreten. Um dieser Gefahr zu begegnen, werde sie sofort bei Wiederauftritt der Kammer die Bewilligung der Haushaltsmittel verlangen. Wenn die rechtzeitige Bewilligung verweigert werde, würde das bedeuten, daß das Parlament nicht nur der Revision der Verfassung feindlich gegenüberstehe, sondern daß es dem Ministerpräsidenten auch nicht die Möglichkeit lassen wolle, das Land aufzufordern, in dieser ersten Frage selbst zu entscheiden. Ausnahmsweise vorgenommene Wahlen würden es den Wählern gestatten, ihre Stimmen nur solchen Kandidaten zu geben, die bereit seien, unerschütterlich die Bestimmungen, die nach seiner Auffassung zur Verbesserung und gleichzeitig zur Unterbrechung des demokratischen Charakters der Verfassung unerlässlich seien, zu verabschieden.

Auf alle Fälle sei er gewillt, nach besten Kräften zu handeln. Man dürfe von ihm nicht erwarten, daß er sich auf irgendwelche Kompromisse einlassen werde, was er für gut halte, und dem, was ihm als schlecht erscheinen würde, einlassen könnte. Er denke nur an das allgemeine Wohl. Die Beschlüsse des Ministerrates und die Rundfunkrede des Ministerpräsidenten Doumergue haben nicht dazu beigetragen, die öffentliche Meinung von der Festigkeit der nationalen Einigung zu überzeugen. Je eindringlicher von der Rechten die Mahnung er-

höhen wird, Doumergue in seinem Kampf zu unterstützen, desto deutlicher macht sich auf der Linken eine Ablehnung gegen den Ministerpräsidenten und seine Verfassungsänderung bemerkbar. Der Zwiespalt der Gemüter kommt in der Presse deutlich zum Ausdruck. Man sieht in der Beurteilung der Lage eine Rechtsfront, eine Linksfront und eine abwartende Mitte sich abzeichnen. Alle Wähler sind sich aber einig über den Ernst der Stunde, zumal der weitere Gang der innenpolitischen Auseinandersetzungen nicht zu übersehen ist. Man will augenblicklich warten, ob die unter der Hand weiter geführten Vermittlungsversuche Erfolg haben und was die Sitzung der Radikalfaschistischen Kammerfraktion bringen wird.

### Doumergue beschleunigt die Entschaffung

Paris, 4. Nov. Ministerpräsident Doumergue empfing am Sonntagvormittag den Vorsitzenden des Finanzkommissionen der Kammer Malvy. Bei dieser Gelegenheit äußerte der Ministerpräsident den Wunsch, daß die Kommission der Kammer am Tage nach der Entschaffung mit der Aussprache über die Vorlage der Haushaltsmittel beginne. Doumergue würde Dienstag den entsprechenden Gesetzentwurf einbringen. Der Finanzbericht würde ihm sofort durchberaten, um seinen Bericht bis zum nächsten Tage fertigstellen zu können. Auf diese Weise würde die mit Spannung erwartete große politische Aussprache schon Mittwoch in Angriff genommen werden, während dieser Wochentag gewöhnlich den Ausschussarbeiten vorbehalten bleibt.

## Matuschka vor dem Budapestener Straßengericht

Verhandlung wegen des Anschlags bei Viatorbagi

Budapest, 5. Nov. Unter stärkstem Interesse der gesamten internationalen Öffentlichkeit beginnt vor dem Budapestener Straßengericht am heutigen Montag die Schwurgerichtsverhandlung gegen Salvester Matuschka, der in der Nacht vom 13. zum 14. September 1931 durch Sprengung des Bahnüberganges bei Viatorbagi auf der Strecke Budapest—Wien den Balkanexpresszug zur Entgleisung brachte. Dem Anschlag fielen 22 Tote und 14 Verletzte zum Opfer. Matuschka steht unter dem Verdacht, gleichfalls die Eisenbahnanschläge von Züsterdog und Ansbach begangen zu haben. Von dem österreichischen Gericht ist Matuschka bereits zu 6 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden. Die Auslieferung an das ungarische Gericht erfolgte erst vor kurzer Zeit. Die ungarischen Schwurgerichtsverhandlungen beginnen mit Unterbrechung des österreichischen Strafvolles jetzt auf die ausdrückliche Forderung der ungarischen Behörden, da eine Verweisung der Spuren im Falle einer Verurteilung der Verhandlung bis zum Ablauf der österreichischen Kerkerstrafe befürchtet wird.

Zu den am Montag beginnenden Verhandlungen sind 68 Zeugen, hauptsächlich die noch lebenden Mitreisenden des verunglückten Zuges geladen. Die ungarische Behörde hat deutsche und französische Dolmetscher zum Verhör der ausländischen Zeugen berufen. Die Anklage des ungarischen Staatsanwaltes lautet auf 29 mit Vorbedacht durchgeführte Morde und 14 Mordversuche. Die Verhängung der Todesstrafe ist jedoch ausgeschlossen, da Salvester Matuschka zur Zeit der Tat österreichischer Staatsangehöriger war und damals in Oesterreich die Todesstrafe nicht bestand. Für den ursprünglichen Verdacht, daß es sich um einen plan-

## Führer-Funk

Die Schließung von 24 Fleischereibetrieben hat auf Grund des Erlasses des preussischen Ministerpräsidenten über ungerechtfertigte Preiserhöhungen der Breslauer Polizeipräsident am Samstag durchgeführt, da sie die festgesetzten Preise überschritten hatten.

50 000 kommunifische Druckschriften wurden von der Polizei in Teplitz beschlagnahmt und zwar die „Rote Fahne“, die „Junge Garde“, die internationale Pressekorrespondenz „Anprekor“ und die „Vollfront gegen imperialistischen Krieg und Faschismus“. Die Schrift war zum Teil auf Miniaturformat, nur mit dem Vergrößerungsglas lesbar, zum Teil auf Seidenpapier gedruckt. Für die Beförderung der Druckschriften bestand ein Apparat von Vertrauensmännern, die die Schriften über die Grenze nach Deutschland schmuggelten.

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist am Sonntag um 12.15 Uhr zum Besuch des Bundeskanzlers Schönburg in Wien eingetroffen. Gömbös reist in Begleitung seiner Frau, sowie des Leiters der politischen Abteilung des Außenministeriums, Legationsrates Vasch-Bessenen, und seines Sekretärs Petecsek. Er wird von Wien nach Rom weiterreisen.

Der frühere bulgarische Justizminister Dr. Djidroff wurde festgenommen, weil er Intrigen und Verleumdungen gegen die Regierung Georgiew anzettelt hat. Djidroff, der mazedonischer Herkunft ist, war ein bekannter Marxistenführer und jahrelang Vorsitzender der sogenannten mazedonischen Föderation.

Der Transpazifikflieger Kingsford-Smith landete, von Honolulu kommend, gestern um 16.05 Uhr in Oakland. Es ist ihm somit gelungen, als Erster den Westpazifik von Australien nach Kalifornien zu vollbringen.

Eine Augenlandung machte das deutsche Schnellpostflugzeug D-UHOX am Samstag in Südfrankreich vornehmend, wobei es beschädigt wurde. Der Flugkapitän Schneehage erlitt hierbei leichtere Verletzungen, der Funkermeister blieb unverletzt. Die Post wurde von einem Ersatzflugzeug in Carcassonne übernommen und in Richtung Sevilla weiter geleitet.

Ein schweres Einsturzungsunglück ereignete sich in Granada in Spanien. Die Seitenwand einer in Bau befindlichen großen Garage, stürzte ein und zerbrach vier angrenzende Häuser. Neun Personen, darunter sechs Kinder, wurden getötet.

Das Unwetter, das in Japan wütete, hat auch die Insel Formosa leicht berührt. Der Hafen Taifu wurde leicht beschädigt. Nach den bisherigen Mitteilungen wurden in Taifu und einem Nachbarort 120 Personen durch den Taifu getötet. Eine Anzahl dieser Opfer befand sich beim Fischen auf See.

Beim Unkenntnis der litauischen Sprache hat das Direktorium Weisagis vom 1. November ab erneut sechs memelländische Führer ihres Dienstes entlassen und an ihre Stelle großlitauische Führer gesetzt. Als Grund der Abhebung wird Nichtbeherrschung der litauischen Sprache angegeben.

### Neuer Finanzskandal in Frankreich

Paris, 5. Nov. Das rechts stehende Abendblatt „La Presse“ weiß zu berichten, daß eine gerichtliche Untersuchung über eine größere Unterschlagung im Departement Nord im Gange ist. Es handele sich um eine Finanzierungsgesellschaft, die sich ursprünglich nur mit der Zuderindustrie und dem Zuderhandel befaßt hätte, sich aber später in größere Grundbesitzangelegenheiten eingelassen habe. Die Leitung dieser Gesellschaft hatte ein ehemaliger Admiral. Stellvertreter der Vorstandes war der eigentliche Seele des Unternehmens sei ein gewisser Charles Ley, der Paris kürzlich unter besonderen Umständen verlassen und die Gesellschaft in Frankreich selbsterfahren habe. Die Gesellschaft stehe im Verdacht, sich ihre Mittel durch Ausgabe von falschen Aktien und durch die Verkauf der „Freien Gebiete“ verschafft zu haben. Es handelt sich um denjenigen Charles Ley, der zusammen mit dem früheren Ministerpräsidenten von Chautemps, Dubois, eine Gesellschaft zur Finanzierung der „Nationalen Ausrichtung“ gegründet habe, die im Zusammenhang mit dem während des Stavisky-Kraus erhobenen Antriffen aufgeklärt worden ist.

### Hauptgeschäftsführer: Dr. Karl Neuhäuser

Chef vom Dienst: Dr. Georg Reizner

Verantwortlich: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Karl Neuhäuser. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Reizner. Für den Heimatschutz: Richard Wolpert. Für das Reich: Eugen Richter. Für Lokales: Fred Beck. Für Wirtschaft, Finanzen und Sport: Karl Walter Giffert. Für Bewegung und Parteimethoden: Karl Steinbrunn. Für Anzeigen: Helmuth Lehmann. Für Wasser: Walter Geyer. Sämtliche in Karlsruhe.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe. Rotationsdruck: Schwedensche Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Karlsruhe a. M.

DA IX. 1934

Zweimalige Ausgabe . . . . . 14 500 Gr.  
dabei:  
Karlsruhe . . . . . 10 000 Gr.  
Wehr- und Reichsdruck . . . . . 2 100 Gr.  
Ortenau . . . . . 2 400 Gr.  
Landesausgabe (einmalige Ausgabe) 39 335 Gr.  
dabei:  
Karlsruhe . . . . . 23 028 Gr.  
Wehr- und Reichsdruck . . . . . 8 777 Gr.  
Ortenau . . . . . 9 430 Gr.  
Gesamtdruckauflage . . . . . 53 835 Gr.



# Das badische Land

## Spätherbstfahrt durch das Kraichgauer Bauernland

Da haben wir mal wieder Glück gehabt! Wir erwischen noch gerade den letzten, schönen Oktobertag zu der Fahrt durch den Kraichgau, auf die uns der Hauptabteilungsleiter II bei der Kraichgauernschaft, Dr. Dahm, mitnahm.

Ein silberiger Hauch liegt über Wiesen und Feldern, die lippige Frucht getragen, die überall im Kraichgau eine gute Mittelernte, in Kartoffeln und Rüben und Tabak aber eine Notforbernte erbrachten. Satte Farben hat der Pinzel des Herbstes gemalt, vom hellsten Platinblond bis zum tiefen Goldton sind die Obstbäume gefärbt, die vielen Kirshäuser aber gefallen sich in einem leuchtenden Kupferbraun. Sie fallen auch noch durch die besonders starke Belaubung auf. Ob das wohl, wie es in einem alten Bauernwort heißt, einen harten Winter bedeutet? Die Hausreben in Ubstadt und Unteröwisheim prunten in Rot und Gelb, von den Kastanienbäumen im Ubstädter Salzbad wehen goldene Blätter, und dem Umbruchgelände der beiden Gemarkungen gibt der mannhöhe Mais das Gepräge. Kartoffelbauern fahren mit Säcken voll der dieses Jahr so gut geratenen Knollen in die Stadt, wo die sog. „Gebirgsartoffeln“ aus Demisheim, Münzheim usw. besonders wegen ihrer Güte geschätzt werden.

Ein alterndurchbläuter Friedhof und eine kleine Fohlenweide bilden den Eingang zum abseits gelegenen friedlichen, aber ärmeren Dörflein Oberöwisheim. Da haben wir ein nettes Erlebnis. Der alte Lambert hantiert im Stall herum. Mit seinem frischen Gesicht und der guten Haltung sieht man ihm die 89 wahrhaftig noch nicht an: „Na, Vater, Ihr werdet sicher 100 Jahre alt“, so sagen wir lächelnd. Er aber erklärt: „Nein, 104 werd ich“ und auf unseren verwunderten Blick lachte er hinzu: „Ich hab's g'traimt und sell ich wöhr!“ Jeden Tag trinkt er seinen Wein, der alte Herr, aber nur ein Viertel, lüschst aber Most! Die Viertelchen aber zählt er nicht. Lachend gehen wir am großen Misthaufen, dem Stolz eines jeden Bauern, vorüber und steigen in den Wagen. Weiter geht's, am Rathaus vorbei, hinter dem der Schloßbühl liegt, wo Ministerpräsident Köhler schon im Jahr 1932 bei einem Deutschen Tag sprach.

Überall sind die Getreidefelder umgebrochen, und das Wintergetreide ist schon eingesät. Die Rüben stehen noch zum Teil auf den Feldern, und die Wiesen im Tal sind zum 3. Mal gemäht. Der Herbst versucht in der Futterernte den Ausfall des Sommers aufzumachen. Delfrucht wird dieses Jahr mehr als früher gebaut. Die Rapsfelder sind schon grün und maif. In manchen Orten wird das Sandblatt jetzt verwogen. Die in kleinen Grüppchen zusammenstehenden Pappeln geben dem hügeligen Land mit den flammendbunten Waldstrichen eine besondere Note. Amüsant, von einem unsagbaren Reiz ist dieser Sandstrich. Am schönsten dünkt mir der Kraichgau im Herbst. Dann liegt eine wunderbare Ausgeglichenheit über der Landschaft, keine harten und strengen Linien, alles ist flüßig.

Neuenbürg ist ein kleines, armes Dörfchen mit dem Brandweiser in der Mitte. Typisch an diesem Ort sind die unverputzten Sandsteinhäuser. Im Winter schaffen sich die Einwohner dadurch einen Verdienst nebenbei, daß sie mit Fußband in die Städte und Dörfer gehen. In Kraichgauen schaffen ein paar Frauen, bündeln Rüben aus, leute rote Georginen leuchten rot, wie Blut. Wir überqueren eine Wasserseiche und kommen auf Odenheimer Gemarkung. Roter Keuperboden breitet sich aus. Letztes Getreide wird im ungespähigten Acker eingetät und Rüben in großen Mieten eingewintert. An den Rainen der „Fohlen“ grünen Mägen, ein paar Birken schneiden ihre Goldulmen herab. Reizvoll geht es bergauf, bergab. Da und dort wandern Jäger über die Felder, die Felsen- und Heubühnjagd ist auf. Die Kirche von Odenheim ist das Wahrzeichen für einen großen Teil des Raichbachtals, sie liegt etwas erhöht, dadurch ist der schöne Turm weit hin sichtbar.

Wir treten beim Ortsbauernleiter Laub-Odenheim, Erbhofbauer und Ackerrentier, durch die breite Tor-einfahrt, in der goldgelbe Maiskolben hängen. Der badische Mais eignet sich vorzüglich zu Siloweden. Von den 900 Silos, die ganz Baden hat, besitzt der Bezirk Bruchsal allein 100. 3 Stück hat dieser Erbhof. Hauptächlich Mais wird siliert. Die Neuordnung der landwirtschaftlichen Produktion nach nationalsozialistischen Grundsätzen brachte es mit sich, daß eine Ver-änderung der Delfrucht und des einseitigen Futter-anbaues einleiten mußte. Tüchtige Bauern, darunter der Ortsbauernleiter, erreichten es, angeregt durch die Bestrebungen der Kreisbauernschaft, daß in diesem günstigen Jahr zweimal auf dem gleichen Felde geerntet werden konnte. Wir sahen Mais, der im Juli nach der Reifeernte gesät wurde, der mannhöhe Durchschnittshöhe erreichte.

Vorbei an Feldern des Stifterhofes, der zum einst berühmten Odenheimer Kloster gehörte, das aber schon zur Zeit der Bauernkriege aufgelöst wurde, weil sich die Sitten gelodert, geht es. Die Zuderrüben und die Zichorie, Handelsgewächse der ganzen Gegend, deren Erntere nach Waghäusel und die anderen nach Eppingen gehen, sind abgeerntet. Fußsuhlwerte kommen in großer Zahl uns entgegen. An steilen, waldbestandenen Hängen empor fahren wir ganz langsam. Tief atmet man den würzigen Duft des reifen Laubes ein, der noch lo garnichts von Verwesung in sich trägt. Es ist viel- mehr ein Ruch, in dem Sonne, Regen und Wind eines Sommers liegen, die gesunde Kraft eines erfüllten Lebens. Herrlich ist der Wald, der Mistbeiland, darunter den Nadelbaum, der im Kraichgau sonst nur Schmuck-baum ist, zeigt die Landschaft ist hier herber und grö- ßer. Not schimmern die Dächer des alten Weinorts Eichelberg durch eine Nüchternheit. Eine Turmhöhe schlägt, und weiße Vögel ziehen wie Schwäne über die Klüfte des Himmels. Herunter nach Waldangelloch, dem bekanntesten Siebmacherdorf fahren wir. Gerade werden hier die Zuderrüben verwohnen. Kleine Häuschen durch- weg, Nehe einer alten Burganlage, dräuende Mauern auf einem Hügel. Als wir aber hinauffahren, finden wir ärmliche Baracken. Der Angelbach, der schmal und sahm uns ein Stück begleitet, soll bei Hochwasser unge- ägnete Wildbetten entfalten. Etwas Frohes hat das Angel-

bachtal, in dem das gute Bauerndorf Mischfeld liegt. Häuser, Straßen und Gärten sauber und gepflegt. Die Mischelbäcker und die Waldangellocher sollen sich nie grün gewesen sein. Dafür gibt es eine hübsche Anekdote, die wir rasch erzählen wollen. Ein Mischfelder sollte wegen irgend eines Bergehens einst gehenkt werden. Nach allem deutschen Recht aber mußte ihm das Leben geschenkt werden, wenn eine Jungfrau sich bereit er-

dehringen ist ein großer Ort, seinen Namen kann man von Dittara, der Frühlingsgöttin ableiten. Der Frey- bach fließt am Dorf entlang und deutet im Namen wie- der daraufhin, daß wir hier auf algermanischem Boden sind. Überall sind die Obstbäume an den Straßenträn- dern mit Gürteln versehen und die Stämme abgekräft, die Lehrorträge über den Obstbau sind nicht umsonst, das sieht man. Ringolsheim mit seinem starken Ban-



Kraichgau-Landschaft bei Odenheim

klärte, ihn zum Manne zu nehmen. Der Verurteilte hatte schon den Strick um den Hals, da trat ein Mäd- chen vor und erbat sich ihn zum Manne. Als aber der Mischfelder hörte, daß es eine Waldangellocherin war, da hob er abweichend die Hand und sagte zum Henker, der den Strick noch hielt: „Voh geh!“

In Eichtersheim ist Heder, der 48er, geboren, auch der bedeutende Geograph Nagel kommt von hier. Wir werfen einen Blick auf das schöne Wasserschloß mit seinem weiten, in englischem Stil gehaltenen Park, dann lassen wir den hübschen Ort hinter uns. Ein pflügender Bauer stapft schwer den Boden und steht wie eine Silhouette auf dem Hintergrunde des Himmels. Auf Dörfinger Gemarkung kommen auf dem Umbruch- gelände schon grüne Spizhen des vor kurzem im Gemeng- gelände schon grüne Spizhen des vor kurzem im Gemeng- gelände schon grüne Spizhen des vor kurzem im Gemeng- gelände schon grüne Spizhen des vor kurzem im Gemeng-

delsgewächsanbau, Tabak, Hopfen, Gurken, bildet den Uebergang zur Hardt. Zum Teil Bauern, zum großen Teil aber auch Arbeiterbevölkerung ist hier. Rangen- brücken ist in landwirtschaftlicher Art eine aufstrebende Gemeinde. Wir erwähnen die vorbildliche Hopfenbrau- anlage und die gute Obstbaumpflege, die Anlage von 1000 Pflanzbäumen, der nochmals 1000 in diesem Jahr folgen sollen. Hinter dem Ort liegt Umbruchgelände des Kraichgau-Zweckverbandes, das, wie alle diese melio- rierten Böden, reiche Ernte brachte. Kartoffeln und Mais. Hier wollen wir noch erwähnen, daß Rangen- brücken 20 Silos aufzuweisen hat.

Der frühe Abend senkt sich, als wir über den leicht- teren Hardtboden in den wunderschönen Luffhardtwald hinübergleiten. Schnurgerade führt der gepflegte Weg zwischen den hohen Stämmen dahin. Leise rauscht es im Laub. Der Wind hat sich aufgemacht, einen Ruch von Scholle und Kraut, von Gras und Wald, trägt er in sei- nem Mantel so uns verüber, einen Gruß vom letzten, goldenen Oktobertag im Kraichgau.

Hanspeter Moll.

## Einweihung der Kreislandwirtschaftsschule in Hockenheim

Hockenheim, 4. Nov. (Drahtber. des „Führer“.) Bei herrlichem Wetter fand am Sonntag in Hockenheim die Einweihung der Kreislandwirtschaftsschule statt. Die Errichtung der Kreislandwirtschafts- schule Hockenheim ist eine Wohltat des Nationalsozialis- mus. Aus einer ehemaligen Zigarettenfabrik hat man ein nützliches Bau geschaffen, der sich sehen lassen und auf den die Stadt Hockenheim und mit ihm der ganze Kreis Mannheim stolz sein kann.

In den unteren Räumen der Kreislandwirtschafts- schule befindet sich die hädliche Sparkasse, dann steigt man heraus in die Räume der Kreislandwirt- schaftsschule, die alle hell, freundlich und neuzeitlich ansehend, vor allem aber auch freundlich gehalten sind. Im zweiten Stock befinden sich die Lehrsäle und die Zim- mer der Lehrer. Im dritten Stock ist ein wundervoll geräumiger Saal, der den verschiedenen Zwecken nutzbar gemacht werden kann.

In ihm, der festlich geschmückt war, fand gestern die würdige Einweihungsfeier statt. Bis auf den letzten Platz war der Saal besetzt von den Angehörigen und Vertretern der Bauernschaft, den Schülern der An- stalt und den Ehrengästen, unter denen wir u. a. erblick- ten: Landeskommissar Dr. Schöffelmaier, den Lan- desobmann der Landesbauernschaft Baden Pa. Huber, die Pa. Albert Roth und Dr. Heil von der Landes- bauernschaft, Kreisbauernführer Treiber, der Bürger- meister Stöber-Schneibingen, Bürgermeister Schm- öttersheim, Neuschäfer-Hockenheim, ferner der Kreisvorsitzende des Schulungsausschusses Mannheim, Gottmann, Landesökonomierat Dr. Birkwässer, Landwirtschaftsaffessor Dr. Heierlan sowie Vertreter staatlicher und städtischer Körperchaften und der Geis- lichkeit.

Der Badenweiler-Marsch leitete die Feier ein. Dann sprach nach einem Prolog des Bauernrichters Sitter- kung der Hockheimer Bürgermeister Neuschäfer,

um all denen zu danken, die mitgeholfen hatten, das schwere Werk zu vollbringen. Der Vorsitzende des Kreis- es Mannheim, Gottmann, begrüßte dann alle Anwe- sende, insbesondere die Ehrengäste und dankte auch sei- nerseits allen denen, die an der Arbeit um die Kreis- landwirtschaftsschule mitgeholfen hatten. Landeskommissar Dr. Schöffelmaier überbrachte die Grüße und Wünsche des badischen Finanz- und Innenministers, die am Erscheinen verhindert waren. Auch namens des Be- zirksamtes Mannheim sprach der Landeskommissar seinen Dank für die Errichtung der Schule aus. Er wünschte ihr, daß sie tüchtige Lehrer habe, die durch ihr persön- liches Beispiel die Schüler zu tüchtigen Landwirten und überzeugten Stützen des neuen Reiches erziehen.

Landesökonomierat Dr. Birkwässer ging näher auf die örtlichen Verhältnisse ein und legte in seiner An- sprache Ziel und Aufgaben der Landwirtschaftsschule her- aus. Der Landesobmann der Landesbauernschaft Baden, Pa. Huber, wies darauf hin, wie wertvoll und wie notwendig heute der Besuch der Landwirtschaftsschule für den bäuerlichen Nachwuchs sei, umso mehr als die Schulung die Grundlage bilde, für die Erreichung der Nahrungsmittelfreiheit und damit auch der politischen Freiheit. Im Auftrag der Kreisleitung Mannheim der NSDAP überbrachte Kreisbauernschaftsführer, Valentin Treiber, die besten Wünsche. Beifällig begrüßt legte dann Pa. Albert Roth von der Landesbauernschaft den Weg des deutschen Bauerntums dar, das aus schwerem Kampf heraus geboren, den Weg in die Zukunft und zur Freiheit weise. Nachdem der Schüler Sigismund Hoffmann über praktische Erfahrungen und Eindrücke während des letzten Lehrganges gesprochen hatte, dankte der Kreisvorsitzende Gottmann allen Rednern und ge- dankte des Führers Adolf Hitler und des Bauern- führers Darré mit einem dreifachen Sieg-Heil. Das Deutschland-Lied und das Horst-Wessel-Lied beschloßen die würdevolle Feier, die ein Markstein in der Geisich- te Hockenhems bedeutet.

## Kreisleitertagung in Wertheim

Wertheim, 4. Nov. Das schöne Wertheim am Main und Tauber hatte sich einer besonderen Auszeichnung zu erfreuen. Am Samstag und Sonntag weiten dort zu einer Tagung die badischen Kreisleiter. Damit verbunden war die Anwesenheit der badischen Regierung, der Gauamtsleiter und der höheren SA-, SS- und HJ-Führer. Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner traf am Sonntag ein. Nach den Besprechungen am Samstag hielten die Tagungsteil- nehmer mit den alten Parteigenossen des Kreises im Städtischen Festsaal einen Kameradschaftsabend ab. Nach herzlichen Begrüßungsworten durch den Kreisleiter Dr. Schmidt sprach u. a. Ministerpräsident Köhler, der in seinen Ausführungen den Kreis Wertheim als die stolze Hochburg des Nationalsozialismus bezeichnete. Bei dem gemüthlichen Teil boten die besten Wertheimer Kräfte eine bunte Folge heimischen Humors, wobei die Mitwirkenden reichen Beifall ernteten. Die Bevölkerung äußerte außerordentliche Freude und Dankbarkeit über die Wahl ihrer Stadt als Tagungsort und brachte dies durch einen reichen Flaggenhimmel zum Ausdruck.

## Empfang der Saarleute in Kehl

Kehl, 4. Nov. Am Samstagmittag kurz vor 2 Uhr kamen etwa 40 Männer und Frauen aus dem Saarland zu uns nach Kehl, um in Kehl und dem Hanauerland acht Tage Erholung zu finden. Auf dem Bahnhöfchen wurden die Gäste von den Kreisamtsleitern und Amts- waltern der NSDAP abgeholt und in den festlich mit Grün geschmückten Bürgeraal des Rathauses geleitet, wo die Begrüßung stattfand. Die Spizhen der Behörden und der Partei, eine Abteilung der HJ und die Pflege- familien hatten sich eingefunden, so daß der Saal dicht besetzt war. Bürgermeister Dr. Kauter begrüßte mit herzlichen Worten die Umlauber, wies darauf hin, daß wir Kehler aus eigener Erfahrung heraus die Räte und Leiden eines von einer fremden Macht bedrängten Vol- kes kennen, da ja Kehl als einzige badische Stadt bis zum Jahre 1930 besetzt war. Die Saarleute könnten nun aus eigener Anschauung heraus sehen, was der National- sozialismus in Deutschland geschaffen hat und können nun unbeeinträchtigt alle Verleumdungen einer heberischen Presse erkennen. Mit den besten Wünschen für gute Er- holung schloß der Bürgermeister seine längere Ansprache, die von den Saarländern mit ungestörter Anteilnahme aufgenommen und mit warmem Beifall bedankt wurde.

Landrat Schindler schloß sich den Willkommens- worten unseres Bürgermeisters an, und gab seinem Wünsche Ausdruck, daß die Gäste zufrieden das Hanauer- land verlassen sollen, um dann daheim erzählen zu kön- nen, was deutsche Volksgemeinschaft ist. Schließlich bewegte trat dann ein Saarländer aus den Reihen seiner Kameraden und dankte für den überaus herzlichen Empfang, der ihnen in Kehl bereitet wurde. Der neue Geist brauche ihnen nicht erst gepredigt zu werden, sie seien erfüllt von der Liebe, die ihnen in Deutschland gesendet werde. Sie hätten gleich gefühlt, als sie in Deutschland waren, daß es hier keinen Haß und keinen Dünkel mehr gäbe, daß hier nur Volksgenossen seien, die miteinander lüßten. Die wenigen Saarländer, die noch verheiratet seien, hätten auch mitfahren sollen, sie wären dann schon nach den ersten Stationen eines anderen Sinnes geworden!

Nachdem der Saarländer Zander nochmals den Dank seiner Brüder und Schwestern von der Saar aus- gesprochen hatte und versprochen hatte, in der Heimat immer wieder darauf hinzuweisen, welche Zustände in Deutschland herrschen, schloß er seine aus dankbarem Her- zen gehaltene Ansprache, die uns zeigte, daß das deutsche Wesen an der Saar trotz der langen Bedrückung unge- brochen ist. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied be- schloß die Begrüßungsfeier, die eine wahre Feiertage der deutschen Volksgemeinschaft war.

## Scharfe Nachfröste im Gebirge

In den Hochlagen und engen Gebirgstälern, sowie auf der rauhen Hochfläche der Saar sind am Samstag und Sonntag wieder strenge Nachfröste aufgetreten. Die Temperaturen fielen bei kräftiger Wärmeausstrah- lung, die durch sternhellen Himmel und teilweise Schnee- bedeckung gefördert wurde, bis auf -7 Grad unter Null. Auf dem Hochfamm des Südschwarzwaldes liegen 10-15 Zentimeter Schnee; einzelne Skiläufer unternahmen über das Wochenende die ersten sportlichen Veruche auf der an den nordseitigen Matten zwar geschlossenen, aber noch dürtigen Schneefläche. Die Klarheit der Witterung schuf am Sonntag prächtige Sichten, die von den Berg- spizhen des Schwarzwaldes bis zu den Alpen reichten, während sich von der Rheintallinie ein eindrucksvoller Anblick der herbstgefärbten Laubwälder und weischi- lenden Gebirgsmassive bot.

## Hochherzige Spende

Freiburg, 4. Nov. Großherzogin Silda hat an- läßlich ihres 70. Geburtstages der Stadverwaltung den Betrag von 3000 RM. für besonders Bedürftige zur Ver- fügung gestellt.

## Radioaktive Quelle

Willingen, 4. Nov. Gegenwärtig wird im Willinger Stadtwald und zwar im Kirnwald eine Quelle fach- männisch untersucht, die allem Anschein nach radioaktive Substanzen enthält. Schon zahlreiche Leute hatten bisher durch praktische Veruche groÙe Erfolge zu verzeichnen. Die Quelle wird in der nächsten Zeit durch das Städt. Banamt gefaßt, damit jedermann einwandfreies Quell- wasser entnehmen kann. Falls die sachliche Untersuchung günstig ausfällt, wird ein weiterer Fortschritt in der Entwicklung Willingens zur Bäderstadt gemacht sein.



Ein landsmannschaftliches Fest der Badener in Berlin

Berlin, 4. Nov. In den gesamten Räumen von Kroll, die mit den Flaggen des Reiches und der Landsmannschaften...

Der Vorsitzende der Landsmannschaft, Muffler, begrüßte die Erschienenen, insbesondere einen Vertreter der Heimat, Ministerialrat Dr. Sauer...

Nach dem allgemein gesungenen Scharlied erhob sich der Reichsfachschaftsleiter des Reichsbundes Volkstum und Heimat Kaplaneck...

Die Reichsautobahn Karlsruhe - Stuttgart

Stuttgart, 3. Nov. Um den obersten Bauleitungen die Möglichkeit zu geben, während des Winters die Bauarbeiten für das nächste Jahr vorzubereiten...

Gleichwid für den Speßart

L. Wertheim, 4. Nov. Nach einer Mitteilung des Gauleiters Dr. Hellmuth Mainfranken, hat Reichsjägermeister Hermann Göring die Absicht...

Kleine badische Rundschau

Zauberbischofsheim, 4. Nov. (Todesfall.) Der Bitterzierscher Widmann von Kloster Seligenporten (Oberpfalz) wurde auf einer Reise in Aischaffenburg vom Tode ereilt...

Heidelberg, 4. Nov. (Arbeiter und Studenten.) Sonntagvormittag 11 Uhr fand in der Aula der Neuen Universität eine von der Deutschen Arbeitsfront und der Heidelberger Studentenschaft...

Mannheim, 4. Nov. (Schwerer Verkehrsunfall.) Auf der Adolf-Hilfer-Brücke fuhr ein Personauto gegen einen Straßenbahnwagen...

Oberland, 3. Nov. (80. Geburtstag.) Im Kreise seiner Kinder und Kindeskinde feierte Kanzleiaffizist Stephan Gabel seinen 80. Geburtstag...

Rastatt, 4. Nov. (Kundenvoritz.) Anlässlich der zur Zeit im hiesigen Schloss stattfindenden Ausstellung der Gemeinshaft „Die Freunde der bildenden Kunst“...

Mitwelt gestaltet hat. Die Ausstellung ist noch bis Dienstagabend 5 Uhr geöffnet.

Niederhausen, 5. Freiburg, 4. Nov. (Hohes Alter.) Unser ältester Mitbürger, Landwirt und Zimmermann Leonhard Sprang...

L. Seckach, 4. Nov. (Schulungsfürse im NSD.) Die Erzieherschaft sämtlicher Schularten der Bezirke Buchen, Adelsheim und Mosbach trafen sich dieser Tage hier zu dem ersten von der Leitung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes...

Tödlischer Verkehrsunfall

rt. Offenburg, 5. Nov. Am Samstagabend ereignete sich in der Nähe von Willkatt im Hanauerland ein tragischer Unglücksfall. Der allseitig bekannte und beliebte Viehweideleiter Kurt Wängler...

Der Tod auf den Säenien

Oberhesseln, bei Mosbach, 4. Nov. Der beim hiesigen Zumbelbau beschäftigte Arbeiter Meßger aus Xrienz wurde von dem gegen 9.30 Uhr abends hier durchfahrenden Zug überfahren und sofort getötet.

Verkehrsunfall

rt. Offenburg, 5. Nov. Ein tragischer Unfall ereignete sich am Samstagabend in Offenburg selbst, wo ein Motorradfahrer mit Begleiter auf der Hauptstraße in einen Personenvanwagen fuhr...

Die Ausbildung der Lehrlinge

Kammerausschuß für Bildungswesen tagte

Der vom Präsidenten der Badischen Industrie- und Handelskammer Dr. Rentrup eingeleitete Ausschuss für kaufmännisches und gewerbliches Bildungswesen trat kürzlich unter dem Vorsitz des Fabrikdirektors Cronm-Hornberg im Gebäude der Bad. Industrie- und Handelskammer zusammen...

fung festgelegt. Die Vorarbeiten für die Ausgabe eines Musterlehrvertrages für industrielle Lehrlinge wurden in Angriff genommen.

Besondere Sorgfalt wird der Ausbildung der Lehrlinge der Ausbildung der Lehrlinge zugeordnet, insbesondere im Ausland, eingenommen. — Schließlich befaßte sich der Ausschuss mit der Frage, wie die Bestimmungen des Instituts für nationalsozialistische technische Ausbildung...

In den Ausschuss wurden vom Präsidenten Dr. Rentrup noch einige weitere Herren aus der badischen Industrie berufen, so daß jetzt die Bezirke aller Außenstellen im Ausschuss vertreten sind.

Der neue Singener Bürgermeister

A. Singen a. S., 5. Nov. Der vom Reichshatthalter als Bürgermeister bestellte Kaufmann Philipp Herbold aus Mannheim ist der letzte Singener Bürgermeister seit dem im Jahre 1899 erfolgten Erhebung des Dorfes Singen zur Stadtgemeinde...

Der neue Bürgermeister Philipp Herbold, der am 1. November die Leitung der Stadtverwaltung übernommen hat, stellte sich in einer öffentlichen Versammlung in der Scheffelsalle der Singener Einwohnerschaft vor...

Totengeburt des FAD Rastatt

Rastatt, 4. Nov. Vor dem Arbeitsdienstag Rastatt 30 fand am Freitagabend eine ergreifende Heldegebende Feier für die Toten des Weltkrieges und des Dritten Reiches statt. Im Biered hatten sich die FAD-Männer, die Mädchen des Frauenarbeitsdienstes...

Gröffnung des neuen Bahnhofes Wiehre

Freiburg, 4. Nov. Die Neubauriede der Hölentalbahn und der neue Bahnhof Freiburg-Wiehre werden am Donnerstag, den 8. November 1934 in Betrieb genommen. Der Personenzug 1599, Freiburg Hbf. ab 16.05 fährt als letzter Zug durch den alten Bahnhof...

Wichtig für Briefmarkensammler!

Anfang Dezember 1934 verkauft die Verlagsstelle für Sammlermarken in Berlin B 30, Geisbergstraße 7, Paletartenauschnitte mit gebrauchten in- und ausländischen Marken. Sie werden in Päckchen zu 250 Gramm zum Preise von 7 RM abgegeben...

Kantgesellschaft Karlsruhe

Zweiter Abend. Professor Dr. Karl Schück Karlsruhe über „Schiller als Philosoph“

Am Freitagabend fand im Aulaaal der Technischen Hochschule zunächst die Jahresversammlung der Ortsgruppe der Kantgesellschaft statt. Ein neuer Prospekt weist auf die weltweite Wirkung der Gesellschaft als Ausbreiterin der deutschen philosophischen Forschung hin...

Dann ging die Arbeit der Gesellschaft weiter in dem großen und klaren Vortrage von Professor Dr. Karl Schück über „Schiller als Philosoph“. Schück knüpfte an das Wort Lessings an: „Der denkende Künstler ist noch eins jenseit wert“. Obwohl Kunst Sache der Anschauung und des Gefühls ist, bedarf sie doch auch theoretischer Ermüdungen...

Unter größter dramatischer Dichtung Friedrich Schiller verdient zugleich auch das auszeichnende Prädikat „Philosoph“, denn er hat als systematischer und selbständiger Denker die ihm vom günstigen Schicksal dargebotene Lehre seines Zeitgenossen Immanuel Kant nicht nur im Dienst der künstlerischen Praxis, sondern auch selbständig als Lebensweisheit weiterentwickeln können...

Schillers gesamtes Leben, Denken und Dichten ist von einer Idee aus zu erklären: es ist Herrschaft von der

Idee der Freiheit. Die Freiheit macht bei Schiller ihre ganze Entwicklung durch, nach deren Ende sich drei Lebens- und Schaffensperioden bei ihm klar unterscheiden lassen. 1. Seine Jugend- und Wanderjahre (1777-87), in denen die dramatische und lyrische Dichtung im Vordergrund steht. 2. Seine Jahre geistigen Ringens (1787-95), in denen die historische und philosophische Arbeit ihm seine künstlerische und menschliche Lebensgrundlage schuf. 3. Seine Meisterjahre der Dichtung (1795-1805).

Der jugendlich unbändig überschäumende, in der „Sokrates“ gefangene Schiller befreit die Freiheit erst als den Kampf gegen Tyrannen. Seine „Räuber“ tragen das Motto „in tyrannos“, und diese „tyrannen“ sind Nebel der menschlichen Gesellschaft und böse, schlechte Menschen. In „Fiesco“ schält sich aus diesem Begriff zuerst die politische Freiheit; beide Begriffe wirken zusammen in „Kabale und Liebe“: der gesellschaftliche Zwang unter dem Einfluß politischer Zustände ist hier das „in tyrannos“. Aber nicht nur Freiheit des Handelns, auch des Denkens kann tyrannisiert werden; diesem stellt sich „Don Carlos“ entgegen, apfelsind in dem Ruf: „neht Gedankenfreiheit!“ Und nun bemächtigt sich der philosophierende Schiller des Freiheitsbegriffes. Er will den „bürgerlichen Freiheitsbegriff“ überwinden und zum metaphysischen vordringen. So wird dem Dichter die Welt ein göttliches Kunstwerk, fe als solches zu erkennen, ist unser Verus, seine Erfüllung ist unser Glück und unsere Vollkommenheit. Er findet sich also im Neuplatonismus wieder, der Jugendpessimismus wird überwunden, den Künstler macht Freiheit im göttlichen Geiste der Welt zum Erzieher der Menschen. Den Schlüsselstein der Entwicklung dieser ersten Periode bildet das große Gedicht „Die Künstler“.

In der zweiten, durch das geistige Ringen ganz bestimmten Periode, führt die Entwicklung über Ge-

tesfreiheit und Glaubensfreiheit zur nationalen Freiheit weiter, diese wird zur beherrschenden Idee in der „Jungfrau von Orleans“ und im „Wilhelm Tell“. Aber der künstlerische Wille und die erzieherische Aufgabe drängen weiter nach Inhalt und Klarung. So kommt Schiller zur Geschichte, aus deren Verarbeitung ihm zwei herrliche Prosaerwerke entstehen: „Der Abfall der Niederlande“ und „Der dreißigjährige Krieg“. Auf seinem Denkweg aber tritt ihm Emanuel Kant entgegen, in den er sich langsam hineinlebt. Nicht wie Kleist zum Zerfahretter wird ihm Kant, sondern zum reinigenden und rettenden Erlebnis, wie es für Goethe die italienische Reise geworden ist. Schillers ethische Natur findet in Kants Aesthetik, der „Kritik der Urteilskraft“, den wahren Lebensgrund und führt ihn zur Vertiefung des Freiheitsbegriffes ins innerste Erlebnis als jenes germanische Müssen aus innerer Pflicht. Nicht was aus Neigung geschieht, ist schon gut. „Gut ist, was nur darum geschieht, weil es gut ist“ sagt Kant und mit ihm Schiller.

Von hier aus meißert fortan Schiller das Leben und die Kunst. „Schiller ist immer groß“, sagt Goethe, „auch wenn er Tee trinkt.“ und: „weil hinter ihm im wesenlosen Schöne liegt, was uns alle bündigt, das Gemeine.“

Der ethische Steg über die stumpfe Welt von Trüb, Not und Krankheit macht unseren Schiller zum Vorbild für uns alle, er hat uns vorgeleitet und hat uns vorgefaltet, der große, edle Mensch.

Aber der Künstler und der Philosoph drängte weiter. Er erpürte die Möglichkeit, das Volk auch noch durch ein anderes Mittel als den kategorischen Imperativ zu erziehen: sein eigenes Mittel, die Schönheit, von der Goethe sagt, daß sie uns eine andere Seite der Welt erschließt, die uns ohne sie wäre verfallen geblieben. So kommt er zur ästhetischen Freiheit der Kunst im freien Spiel der schönen Erscheinung. Was ist Schönheit? Freiheit in der Erscheinung. Der Gegenstand erscheint in sich selber ruhend, da sich in ihm alle Zwecke harmonisch das Gleichgewicht halten.

Das „Erhabene“ der Freiheit aus Pflicht verleitet uns „Würde“, jenen hohen Ausdruck der Lebenshaltung. Das „Schöne“ der Freiheit aus innerer Harmonie verleitet uns „Anmut“, und dieses bewirkt die Kunst. Es läßt sich also durch die Kunst auf den Menschen wirksam machen. (Wann lese die herrliche Schrift „Ueber Anmut und Würde“.) Schiller kommt hier hinter das Geheimnis, wie die Kunst veredeln wirken muß, wenn sie echt ist. Er sucht nun auch die Wege, auf denen eine Erziehung des Volkes für die Kunst und eine Erziehung durch die Kunst möglich ist, jenes Erlassen des Menschen im Bereiche der Spielfreiheit; er ist durch sein Wesen von innen bestimmt, durch ein fremdes, ihm gemähes Erlebnis aber zugleich innerhalb der Spielfreiheit von außen bestimmbar. Den ästhetischen Zustand, d. h. den Zustand der Aufgeschlossenheit zur Kunst, definiert dieser scharfsinnige Denker in seinen „Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschengeschlechts“ dann zuletzt als: „bestimmte Bestimmbarkeit“. Vor seiner eigenen Bestimmtheit ist ihm bange, er fürchtet sich, bei dieser Fähigkeit zur Abstraktion noch zu dichten, und legt uns doch seine großen Meisterwerke „Maria Stuart“ und den „Wallenstein“ hin, holt eben aus zu jenem gewaltigen „Demetrius“, den keiner vollenden kann, und rückt so tief in die alltägliche Wirklichkeit, sie mit seinen Ideen zu durchsehen, daß er Entwürfe macht für ein Schauspiel „Polizei“. Auf dieser Stufe beginnender ganz neuer Lebens- und Stoffbereicherung entzieht ihn uns seine tickische Krankheit. —

Seine „Briefe über die ästhetische Erziehung des Menschengeschlechts“, sein philosophisches Hauptwerk, hat ihn mit Goethe zusammengeführt und seine künstlerische Verwirklichung in Goethes „Faust“ gefunden. Ueber Schillers Leben, Wirken und Tod aber erstrahlt der Sieg seiner ethischen Freiheit. —

Schade, daß der lichtvolle Vortrag Professor Schücks mit seiner ruhevollen Klarheit und Durchsichtigkeit nicht eine wahre Wasserüberflutung finden konnte, wie er es verdient hätte. Für solche Gaben muß man der Kantgesellschaft herzlich danken.

Wilhelm Albrecht



# AUS KARLSRUHE

## Herbsttag — Aftenntag

Auch der gestrige Sonntag trug den stillen und doch festlichen Zug eines rechten Herbsttages. Wie unvergleichlich schön sind doch diese Tage, die in zarten Nebeln aufsteigen, sich in bunter Pracht alsdann der mittäglichen Sonne hingeben, um in frühem Dämmern wieder rasche von uns zu scheiden. Kann es schöneres geben für den gebietenden Stadtmenschen als solche Tage in den Wäldern und Parks zu erleben? Kein Wunder, daß viele Tausende auch gestern ihre Sonntagsruhe im stillen Hardtwald mit all seiner bunten Pracht und in den städtischen Anlagen suchten.

Ein weiteres Ziel vieler war die Herbstmesse, die draußen vor dem Durlacher Tor wieder ihre Zelte und Buden aufgeschlagen hat. Sie ist diesmal nicht ganz so stattlich wie in früheren Zeiten aber doch bietet sie noch immer viel hübsches und verlockendes. Die großen bekannten Seifensabund sind fast alle wieder da, vor allem auch die Verkäufer des Todes, auch die Autorenbahn, viele Karussells und Luftschaukeln und natürlich eine Menge von Zunderbuden, Schießbuden und Verkaufständen. Und immer noch schwebt zwischen der Zeltstadt der Zauber des Messerwimmels mit seinem ganzen Drum und Dran, mit Musik und Schreien und Rufenplakaten und hundertfältigem Gelächter vor den lustigen Schaulustigen wie dem Zunderbad und anderen. Und immer noch geht ein bezaubernd süßer Duft aus von den Messelbuden und den heißen Waffeln, die vor unseren Augen entweichen. Und Jung und Alt summt immer noch wie einst die schöne Allee hinaus, die jetzt den Namen des Reichshofhalters trägt, und alle gehen ein wenig schneller und die Mienen werden unwirklich erwartungsvoll wenn ganz fern der erste ferne Klang vom Hummelplatz an die Ohren dringt...

Im Stadtmuseum war um die Mittagszeit der Verkehr recht lebhaft und voll im Zeichen des großen Winterhilfswerkes, das diesmal alle, die nach Kräften ihre Pflicht tun, für ihre Spende mit der schönsten Blume des Herbstes, mit der Ähre, belohnt. Kann es etwas schöneres geben als unsere fleißigsterfüllte Pflichterfüllung noch mit einer arten Blume belohnt zu werden, die am Mantel des Mannes und am Kleid der Frau gleich schön als schlichte Bierde sich schmiegt? Hoffen wir, daß auch dieser zweite gestrige Aftenntag einen vollen Erfolg gebracht hat.

Am Abend trieb die kühle Witterung die meisten Einwohner frühzeitig aus von ihren Spaziergängen in ihr Heim zurück oder in die Vergnügungstafel, die gestern einen recht guten Besuch zu verzeichnen hatten.

## Dehret-Rehberg

### 1. Meister-Klavierabend

Die von der Konzertdirektion Neufeldt veranstalteten 4 Meister-Klavierabende haben mit Joh. Seb. Bach's Kunst der Fuge in richtiger Erkenntnis der chronologischen Entwicklung und des hohen erzieherischen Wertes ihren Anfang genommen. Ein Einführungsabend von Erich Schwab, einem genauen Kenner und bewanderten Interpreten über das Wesen und die Konstruktion der Fuge überhaupt, brachte wertvolle Aufschlüsse und Zusammenhänge dieser Kunstform, die nach verschiedenen Vorläufern und Ansätzen von Joh. Seb. Bach bis zur höchsten Vollendung gelangt worden ist. Fuge von lateinisch fuga (Flucht) bezeichnet ein in verschiedenen Stimmen und variierten Folgen verarbeitetes Thema, das gleichsam in einer zusammenhängenden Kette unterschiedlichster Formulierungen immer wieder — entsteht und in neue Erscheinung tritt. Die Vielgestaltigkeit der Fuge und ihre Ausdrucksmöglichkeiten erscheinen unbegrenzt und viele Tonbilder alter Zeiten haben dieses musikalische Problem mit Hingabe behandelt. In kurze Worte gefaßt ist die Fuge ihrem Bestand nach ein Hauptstück, der abwechselnd von einer Stimme nach der anderen unter Einhaltung gewisser Regeln nachgedacht oder wiederholt wird. Der herrschende Hauptatz (das Thema) wird Subjekt, Führer oder Zug genannt und mit ihm beginnt jede Fuge. Der Gefährte (comes) gibt die Antwort in einer anderen Stimme. Auch die Gegenharmonie oder das Kontrastthema klingt melodisch in einer anderen Stimme wieder. Widerspruch oder repressio, ordnet Führer und Gefährten in den verschiedenen Stimmen, während die Zwischenharmonie in kurzen Sätzen den Zusammenhang erhält, wenn der Hauptatz schweigt. Immer liegen der Fuge die Regeln des Kontrapunktes und des Kanons zugrunde. Es gibt Doppelstimmige, Quadrupelstimmige, Spiegelstimmige und mehrstimmige Fugen in beliebiger freier Bearbeitung, doch gelten immer die der Form nach gleichen Voraussetzungen.

Die Übertragungen des Bachschen großen Fugenwerkes für zwei Klaviere ist ein außerordentlich dankenswerter Unternehmungen Erich Schwab's, dessen Arbeit größte Anerkennung verdient. Gewisse orchestrale Wirkungen dieser Art der Behandlung natürlich verlagert, aber dafür ist dieser Form eine größere Verbreitung sicher. Die Kleinarbeit der beiden wirklichen Meister am Flügel, Prof. Felix Petzold und Prof. Walter Rehberg, in ihrer peinlichen und ungeheuren, kraftvollsten Wiedergabe ist bewundernswert und fand den stürmischen Beifall der erfreulich zahlreichen Zuhörer.

## Musikalisch-liturgische Abendfeier

in der Matthäuskirche

Diese im Zeichen der Reformation stehende Feier hatte eine äußerst glückliche künstlerische Grundlage. Organist Wilhelm Kraus zeigte im Präludium und Fuge G-Moll von Bach, in der Paritta über den Choral „Sei meine Freude“ von J. G. Walther und in der machtvollen Fantasie über den Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ von Max Regner solistisch sein Können und gleichfalls als Orgelpartner Oscar Schmidt's, der mit prachtvollem Ton und großer musikalischer Prägnanz das „Ave“ im alten Stil von Max Regner und die G-Moll-Sonate von Bach zum Vortrag brachte. Stimmlicher Eingang und Ausklang durch Stadtpfarrer Hemmer vervollständigten diese erhabene Feier.

## Reformationsfeier in der Festhalle

400 Jahre deutsche Bibel — Die Evangelische Gemeinde gedenkt Martin Luthers

Die Evangelische Gemeinde Karlsruhe beging gestern Abend in der vollbesten, mit den Fahnen des Reiches und einem Standbild des Reformators feierlich geschmückten großen Festhalle ihre Reformationsfeier in festlichem weihenollen Rahmen. Die Feier, der zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens beimohnten, nahm mit dem Vortrag der Fantasie G-Dur von Bach durch den Organisten der Matthäuskirche, W. Kraus, ihren Anfang. Sodann begrüßte der Vorsitzende des Kirchengemeinderats, Stadtpfarrer Hemmer, die Festgemeinde mit herzlichen Worten. Mit Stolz erfüllte es die Gemeinde, heute als festgeschlossene Glaubensgemeinschaft des großen Reformators in dieser festlichen Stunde zu gedenken. Stadtpfarrer Hemmer zeichnete nun ein Bild des Lebens und Werkes Martin Luthers, dessen schlichtes Bekenntniswort „Meinen Deutschen will ich dienen“, besser als alles andere den geraden und zielstrebigsten Sinn des Reformators kennzeichnete. „Gotteswort deutsch.“ So begann er sein ungeheures Werk. Mit dieser Bibel stellte er Gott selbst hinein in seine Zeit, in sein deutsches Volk.

Stadtpfarrer Hemmer schloß seine Ansprache mit schlichten Segensworten.

Die vereinigten Kirchengemeinden, deren Leitung Hauptlehrer F. L. übernommen hatte, brachten sodann den Chor „Freut euch des Herrn, ihr Christen alle“ mit viel Wärme und klangvollem Eintrich des ausgezeichneten Stimmenmaterials zum Vortrag.

Im Mittelpunkt des festlichen Abends stand die Rede des Universitätsprofessors Dr. W. Köhler-Heidelberg, über „Luthers deutsche Bibelübersetzung.“

„Luthers deutsche Bibelübersetzung.“ „Bibelübersetzungen, so führte Prof. Köhler aus, hat es immer gegeben und gibt es heute noch. Aber alle verfallen und versinken neben Luthers Werk, dem Meisterwerk deutscher Prosa. Das Geheimnis der Lutherbibel lag im Deutschen, in der deutschen Seele entsprechenden Art, wie der Reformator das Wort der Heiligen Schrift gestaltete. Frei von slavischer Abhängigkeit an das Vorbild, aber unerbittlich in der Wahrheit schenkte Martin Luther der deutschen Seele die Lehre des Heils. „Sie sollen es verstehen können, sie müssen spüren, daß man deutsch mit ihnen redet.“ Der Reformator prägte das Wort, Menschen und Begriffe deutsch. Er spricht eine herrliche Sprache, und doch konnte die Offenbarung Gottes keine Entstellung und keine Beeinträchtigung erfahren. In kunstvoll ausgearbeiteten Beispielen legte Prof. Köhler im folgenden Wesenszüge und geistige Tiefe des großen Werkes, das nunmehr seit 400 Jahren besteht, seinen aufmerksamen Hörern dar. Der reiche Beifall der Festgemeinde wurde seinen Ausführungen zuteil. Es folgte das Chorlied „Nicht Gott mit Schall“. Krönung der weihenollen Stimmung bedeutete der Vortrag der Sonate G-Dur für Violine und Orgel von Händel mit dem Organist Kraus und Herr D. Schmidt von der Badischen Hochschule für Musik meisterhaftes Können bewiesen. Tiefe Andacht beherrschte den Saal. Dieser als durch dieses Werk Händels konnte die ernste Bedeutung des großen Reformators und frühlicher unverfälschter Glaube gleich einschließende Weise dieser Stunde nicht zum Ausdruck gebracht werden. Das Chorlied „Eine feste Burg ist unser Gott“ beendete die Reformationsfeier der evangelischen Gemeinde Karlsruhes.

## Volkliederverabend der Concordia

Eine Ehrung für Chormeister Lechner

Die in Karlsruher Sängerkreisen bestens bekannte Concordia veranstaltete ihr 50. Stiftungsfestkonzert, mit dem gleichzeitig eine Ehrung des Dirigenten Lechner verbunden war, als Volkliederverabend. Der in Ueberfülle erschienenen Schaar der Anhängler und Mitglieder wurde so eindrücklich vor Augen geführt, wo die Wurzeln und ewig neuen Kraftquellen des deutschen Gesanges liegen; desgleichen wurde an jeden eine sehr fein ausgewählte Probe jenes unvergänglichen Gutes herangetragen, das im deutschen Volkslied liegt. Zwar begnügte sich der Dirigent, der mit diesem Abend gleichsam eine Rechtfertigung seines bisherigen künstlerischen Schaffens ablegen wollte, nicht mit dem Aneinanderreihen allbekannter Lieder im üblichen Sinne des Wortes Volkslied, vielmehr bot er den großen Schatz in seiner Ergebung auf die Ebene des deutschen Wahnsinnigen an.

Das Bemühen und sein Erfolg sei dem Jubilar hier dankbar bezeugt. Von Anfang an ging die gesamte Gemeinde mit ganzem Herzen mit, folgte ihm willig auf dem Wege, den er sie führen wollte. So konnte es nicht fehlen, daß beide an ihr Ziel kamen, — die Zuhörer zu den Stunden heiteren und kultivierten Kunstgenusses, der Dirigent zu der Anerkennung, die er von seiner Gemeinde erhoffte. Besonders als zum Schluß der Chorleiter zur Darreichung der etwas derberen Kost von Soldatenliedern schritt, gingen Darbietende und Hörer vollkommen ein. Denn da der Jubilar ein ausgeprochenes Gefühl für den Takt zu haben scheint, gelangen ihm diese Stücke am besten, während die Betonung der Taktstiche sonst hier und da etwas an künstlerischer Wirkung nahm — wir denken besonders an das Lied von den Drei Burschen, die über den Rhein zogen. Alles in allem gelang es dem Dirigenten einmal mehr nachzu-

weisen, auf welcher hoher Stufe die Concordia gefanglich steht.

Als Solistin war für den Abend Fräulein Ruth Müller gewonnen worden. Das kleine blonde Mädel mit dem kleinen, aber so klugschönen und gut durchgebildeten Stimmen haben wir auf ihrem Erfolgsweg außerhalb und innerhalb der Mauern unserer Stadt stets mit unsern besten Wünschen begleitet. Auch am Samstagabend mußte sie sich im Du der Herzen zu erheben, wovon ein wahrer Regen von Blumen äußerer Zeugnis ablegte.

Im Mittelpunkt des Abends stand, wie gesagt, die Ehrung des Dirigenten des Vereins, Chormeister H. Lechner, der an diesem Abend in das 26. Jahr seiner Tätigkeit bei der Concordia trat. Frau Concordia höchstpersönlich entbot dem Jubilar in einem von Sängerkameraden Selzer verfassten Gedicht den Glückwunsch (Frau Rita Köpp machte ihre Sache zur vollen Zufriedenheit aller). Als äußeres Ehrenzeichen überdies hat dem Jubilar einen silbernen Vorreiterstab. Der erste Vereinsführer Horn gedachte in ehrenvollen Worten des stillen, erfolgreichen Wirkens seines persönlichen Freundes und überreichte ihm ein Angebinde. Bundesführer Schmitt-Rehl gab, nachdem er gleichfalls seinen Glückwunsch im Namen des ganzen Bundes dargebracht hatte, seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß das deutsche Volkslied in der Concordia in dem Jubilar einen so warmherzigen Pfleger und Heger gefunden hat. Den Reigen der Gratulanten beschloßen Kreisführer Dieck und der Stellvertreter des Gauführers, der gleichzeitig für den Bruchpaler Verein, den Lechner ebenfalls einige Zeit leitete, sprach.

Nach dem offiziellen Programm blieb man bei einem gemütlichen Tanzgenuss noch lange beisammen.

## Die Woche des deutschen Buches in Karlsruhe

Appell der Schriftsteller: In jede Hand ein gutes Buch!

Die deutsche Buchwoche wird in der Zeit vom Sonntag, den 4. bis einschließlich Sonntag, den 11. November 1934 im ganzen deutschen Reich unter Mitarbeit sämtlicher staatlichen und städtischen Stellen, der NSDAP und der Reichsstände der Industrie, des Handels und des Handwerks durchgeführt. Das deutsche Buch muß mehr als bisher zum Allgemeingut der Deutschen Nation werden, insbesondere soll das deutsche Buch zu Schenkungen an Schüler, Werkangehörige usw. Verwendung finden. Außerdem sind in den Vertrieben nach Möglichkeit Büchereien einzurichten bzw. bestehende Büchereien auszubauen.

Zur Woche des deutschen Buches werden in Karlsruhe folgende Veranstaltungen stattfinden:  
Montag, 5. November, 20.30 Uhr: Hausempfang der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels.

Mittwoch, 7. November, 20.15 Uhr: Rundgebung im Bürgeraal des Rathauses: 1. Vortrag: „Die Bedeutung des Buches in der Gegenwart.“ Dr. Günther Nöhrer; 2. Vortrag aus Werken und Vertonung badischer Dichter. Ausführende: Mitglieder des Bad. Staatstheater und Kräfte der Bad. Hochschule für Musik. Ausstellungen und Verkauf von Werken der deutschen Literatur durch den Karlsruher Buchhandel.

Donnerstag, 8. November, 20.15 Uhr: (im Hörsaal 16 des Anlaufbaus der Fedn. Hochschule): 1. Die Entwicklung des Buches vom Schreibstift bis zum Latentbild. Vortrag mit Lichtbildern von Dr. Fran Jun.; 2. Mundartliche Vorträge aus alemannischen und pfälzischen Dichtern. Studienrat Hämmerlin und Ingenieur Fritz Niederer.

## Die Saarländer in Karlsruhe

Für die Saarländer, die in der Woche vom 3. bis 11. November zur Erholung in Karlsruhe weilen, hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Am heutigen Montag werden die Saargäste, die am Sonntag hier hatten sich die Stadt anzusehen, ein Kino besuchen, am Dienstag werden sie der Luftschauausstellung einen Besuch abstatten, am Mittwoch eine Schwarzwaldfahrt mit Omnibussen unternehmen, am Donnerstag ein großes Karlsruher Industrieerlebnis besichtigen und am Freitag den Stadtgarten und am Sonntag das Schloß in Augenschein nehmen. Außerdem werden Teilnehmer in verschiedenen Gruppen die Vorkstellung im Staatstheater und im Colosseumtheater besuchen.

## Kurze Stadtnachrichten

### Schwerer Unfall

Am Abend des 3. November, 20.00 Uhr, lief vom Ludwigplatz aus ein Mann über die Karlsruher Straße und wurde hierbei von einem Straßenbahnwagen erfasst. Er wurde zu Boden geschleudert und mußte mit schweren Kopfverletzungen mittels Krankenwagen in das Krankenhaus verbracht werden. Der Notruf war zur Feststellung der Schuldfrage logisch an Ort und Stelle.

**Diebstahl.** Am Sonntag wurde auf dem Neupfahle ein Motorrad, BMW, mit dem Kennzeichen IV B 8864 gestohlen. Nach dem Täter wird gefahndet.

**Radfahrer ohne Licht.** Auf einer Streife mußte die Polizei am Samstag Abend in der Kriegsstraße eine erhebliche Anzahl Radfahrer Gehbehelfenpflichtig verwarren, weil sie sich Verkehrsbehinderungen zu schulden kommen ließen. 80 Prozent der Betroffenen allein fuhrten trotz Dunkelheit ohne Licht.

**Grober Unfug.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag mußten verschiedene Personen wegen groben Unfugs und Ungehörigkeit festgenommen werden.

**Tierquälerei.** Ein 33 Jahre alter Zimmermeister aus der Ortenstraße mußte angeklagt werden, weil er einen Hund roh mißhandelte.

**Brand.** Am Samstag um 16.15 Uhr geriet in den Schrempfischen Gasshätten im Rügenberg und in den Ofenrohren der Ruß in Brand. Die Feuerwehr, welche am Brandplatz erschien, konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abziehen. Schaden entstand nicht.

**Vom Tode überfallen.** Am Samstagmorgen gegen 9 Uhr wurde ein 64 Jahre alter Karlsruher Metzger von einem Spaziergänger über die Karlsruher Meise von einem Schlaganfall aus dem Leben abgerufen. Der Mann wurde in die Sanitätswache verbracht, wo der herbeigerufene Arzt nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte.

**Kindersoldat Bad Dürheim.** Am Mittwoch, 5. November, kehren 52 Kinder nach erfolgreicher Kur hierher zurück. Der Transport trifft 13.31 Uhr in Karlsruhe, Hauptbahnhof, ein. Am Freitag, 9. November, geht morgens 9.35 Uhr ab Karlsruhe, Hauptbahnhof, wieder ein Transport nach der genannten Anstalt ab.

**70. Geburtstag der Großherzogin Silda.** Großherzogin Silda, die Gemahlin des verewigten Großherzogs Friedrich II. von Baden, vollendet am Montag, 5. November, ihr 70. Lebensjahr.

## Badisches Staatstheater

### Siegfried

(Vorbericht)

Musikalisch und szenisch von Generalmusikdirektor Klaus Kettner neu einstudiert ging gestern Abend der „Siegfried“ aus Wagners „Ring der Nibelungen“ über unsere Bühne. Die Aufführung darf als sehr wohl gelungen bezeichnet werden. Die Bühnenbilder, von Emil Burkard gestaltet, waren überaus herrlich gelungen und bewiesen großen künstlerischen Können. Den Siegfried sang Theo Strauß, den Mime Robert Kiefer, den Wanderer Hermann Seiler, den Alberich Karlheinz Böler und die Brünnhilde Hine Reich-Driß. Einen ausführlichen Bericht über die Aufführung wird die nächste Ausgabe bringen.

## Kreisleitung der NSDAP, Karlsruhe

Am 24./25. November 1934 findet in Karlsruhe ein Ehrenfest der Badischen Arbeitsspieler

statt. Aus diesem Anlaß werden zirka 500 Gäste aus dem ganzen Bad. Land in der Landeshaupstadt Karlsruhe angewand sein. Wir bitten, uns für diesen Tag, d. h. für die Nacht vom 24. auf 25. November 1934 eine entsprechende Anzahl

Freiwohler mit Verpflegung zu Verfügung zu stellen. Meldungen schriftlich oder telefonisch (101/2) an unsere Geschäftsstelle, Karlsruhe, Waldstr. 63 oder an die zuständige Ortsgruppe.

## Tagesanzeiger

Montag, 5. November 1934

### Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Der Troubadour  
Colosseum: 20 Uhr: „Raimund“; Gastspiel der Bühne Schilly-Weißweiler

### Film

Atlantik: Abenteuer in 2 Erdteilen  
Gloria: Königin Christine  
Kammerlichtspiele: Diegenstedt  
Welt: Königin Christine  
Welt: Frauquita  
Schauburg: Mästerade  
Union-Lichtspiele: Charley's Tante

### Konzert — Unterhaltung

Bauer: Kapelle Röhle  
Geller: Baum: Tanz  
K.M.: Kapelle Hermann  
Konzertanten: Karlsruher Sinfonieorchester  
Musikum: Orchester Fritz Bollner  
Odeon: Karl Scheel und sein Orchester  
Roederer: Tanzunterhaltung  
Reinhold: Tanz: Familienabende  
Wiener Hof: Tanz

### Sonstiges

Rathausaal: 20 Uhr: 1. Konzert Karlsruher Trio

### Geschäftliche Mitteilung

(Auser Verantwortung der Schriftleitung)

### Eröffnung der BA-Ausstellung

der Fa. Markhäber & Barth, Karlsruhe

Am Samstag, den 3. November, eröffnete die Fa. Markhäber & Barth in ihren Verkaufsräumen, Karlsruh, 36/38 ihre neue Ausstellung „Deutsche BA-Möbel“. Der Verband „Deutsche Wohnungs- und Baugesellschaft e. V.“ hat eine rein kulturelle Aufgabe: Schaffung geschmackvoller und zeitlos schöner Zimmerrichtungen in bester Qualität und zu Preisen, welche die der Durchschnittsmittel nicht überschreiten. Um dieses große Ziel zu erreichen, haben sich 45 der größten führenden Einrichtungsindustrien Deutschlands zusammengeschlossen und sich damit eine gemeinsame Fabrikationsgrundlage geschaffen. Die Ausstellung selbst ist sehr interessant. Die künstlerisch hochwertigen Modelle des Deutschen BA-Verbandes sind fast vollständig aufgestellt und die einzelnen Räume mit Teppichen, Gardinen und Bezugsstoffen sehr gut aufeinander abgestimmt. Ein Besuch dieser Ausstellung ist bestimmt lohnend und vermittelt dem Besucher manche wertvolle Anregung für die Ausgestaltung seiner Wohnräume im Sinne besser Wohnkultur.



# In der Hölle am Spornzettel

Der Heldenkampf eines sterbenden Reiches Von Fritz Weber

(7. Fortsetzung)

## In der Qual des Durstes

Als Antwort springt der Boden auf, wirft eine Garbe heißer Steine über die Gequälten. Es gibt kein Wasser. Diese Erde ist unbarmherzig wie der Mensch, der um sie kämpft. Weit und breit gibt es keinen Tropfen Wasser. Der Karst strahlt nur die fürchterliche Hitze wider, die von der höher und höher steigenden Sonne kommt.

Künftig sind die Feldflachen leer, die Vorräte in den Unterhöhlen aufgebraucht. Wer aus seinem Versteck kriecht, wird erschlagen. Der Stahlhagel ist noch lange nicht erschöpft. Häufen von Granaten liegen noch neben den italienischen Geschützen. Die Bedienungsmänner werden abgeholt, wenn ihre Arme zu erlahmen beginnen. Cadorna hat Menschen und Geschosse — sein Feueratem scheint unerschöpflich zu sein. Die Erfahrungen vom Monte Sabotino, von Plova sind nicht umsonst gemacht worden: Man muß den Feind erdrücken, ihn vollständig zerschmettern, ehe die Infanterie vor seinen Stellungen aufsteigen darf.

Die Sonne brennt, der Fels glüht. Der Ruf nach Wasser ist verstummt. Lippen und Zunge können keinen verständlichen Laut mehr formen, sie hängen wie Fremdkörper an einem. Da und dort greift eine Hand nach einem Büschel Gras, rauft es aus, kaut daran. Die Qual des verdorrten Körpers steigert sich ins Maßlose, Wahnsinnige, macht den Menschen zum Vieh, nein zu etwas, das die Erde an schauerlicher Erniedrigung und heldischer Größe nur in diesem seinem höchsten Wesen trägt: Da und dort trinkt einer seinen eigenen Urin, um nicht irrsinnig zu werden an der Höllequal des Durstes!

## Das Flugzeug meldet

Die italienischen Batterien arbeiten. Sie brauchen nicht viel Vorfrucht zu äßen. Nur selten kommen Granaten aus dem Innern der Karstbänke, plöben Schrapnell über einer allzu ungeniert anmarschierenden Infanterieschwemme. Der Feind da oben auf den verdammten Höhen geht mit seiner Munitio n sparsam um. Oder ist ein Widerstand in dieser Linie überhaupt nicht ernst gemeint, und der Eigenhagel schmettert vergeblich in die Felsen?

Einerlei. Die Oesterreicher-Ungarn sind Gegner, denen der Krieg nicht neu ist. Dreiviertel Jahre Vorprüfung an Erfahrung kann man nicht so leicht wettmachen. Patrouillen, die beschußlos gegen den Steilhang vorrücken, verschwinden auf geheimnisvolle Weise. Sie kommen so nahe an die Reste der Steinwälle heran, daß das eigene Feuer sie fast zerschmettert. Da aber krachen Gewehrschüsse da und dort, und die Vorwärtigen liegen verbüht im Geröll.

Ein italienischer Flieger steuert gegen den Hang, auf dessen felsigem Gipfel sich bereits große schwarze Brandflecke abzeichnen. Er wirft ein paar kleine Bomben ab, die in dem Dröhnen der Geschosseinschläge kaum bemerkbar werden. Es gibt noch keinen Masseneinsatz von Flugzeugen, wie in den späteren Schlachten. Dieser Doppeldecker und zwei Eindecker sind alles, was die Italiener bisher von ihrer Luftflotte zeigten. Jeder kennt sie bereits, sie tragen so gar allgemein geläufige Spitznamen: der „Frazz“, der „Seppi“ und der „Bombenschani“.

Diesmal aber hat der „Bombenschani“ eine wichtige Meldung überbracht: Nichts regt sich mehr in den zer-

schossenen, verwüsteten Stellungen der Oesterreicher. Was darin lebte, liegt unter Trümmern begraben. Soweit der Blick reicht, kann man keine anmarschierenden Reihen erkennen; völlig tot und leer liegt die blaßgrüne und gelbe Karstlandschaft unter dem langsam dahingleitenden Flugzeug.

## Die Hügelkette erwacht

Das Phantom ist verfliegen, der Sturm kann beginnen! Tausende und aber Tausende Fußkämpfer sehen über die Straße, den Flußarm, den Eisenbahneinschnitt, branden den Steilhang hinauf. Von Monfalcone bis Sagrao wimmelt es plötzlich, an der ganzen, zehn Kilometer breiten Einbruchsstelle gehen die Italiener vor. Bei Polazzo und Medipuglia, bei Vermegliano und Sels, diesen armeneligen kleinen Nestern, deren Namen heute zum ersten Mal durch alle Welt flattern werden, haufen sich die Sturmwellen, werden zu einer Hochflut, die den Rest des Lebens da oben wegschwemmen soll. Aber auch nördlich des Karstvorsprungs, bei Sdraufina und Ausbia waten Angreifer durch die breite Spornzettel, sammeln sich auf den Sandbänken zum Sturm.

Da beginnt die Hügelkette plötzlich zu leben. Gewehrfeuer knattert, Maschinengewehre hämmern. Ketten von Schrapnellwolken springen aus dem flimmernden Him-

melablat. Die Batterien von San Giovanni, bisher sorgfältig versteckt gehalten, haufen mit vernichtendem Flammenfeuer in die Massen der Angreifer.

Aber es sind ungeheuer viele Italiener, die sich da auf den Feind werfen sollen. Die im Anlauf stöckenden, vorderen Schwarmlinien werden weitergebrängt, erreichen die Ränge, stehen atemlos und schweißtriefend vor verknalltem Stahlhagel. Mörderisches Feuer aus Triebkern und Sandsackbarricaden, hinter zerplatzten Balken und Pfosten hervor, empfängt die ratlos hin und her Zerrenden, mäßt sie nieder.

## Raubendes Raubtier

Die toteglaubte Stellung ist erwacht, ist zu einem rasenden Raubtier geworden. Stundenlanges Granatfeuer hat ihre Inzassen bis aufs Blut gepöckelt. Jetzt fängt ihre Mordlust keine Grenzen mehr. Es sind Deutsche aus den Alpen, Ungarn und Südlawen. Ihr Haß, durch den Anblick des Feindes zu einer wahren Orgie aufblühend, schüttelt alle Fesseln kluger Vorsicht ab: Sie verlassen die Gräben, stürzen den Sturmwellen entgegen, treiben sie mit Kolben und Messern, mit Keulen und Äxten den Hang hinunter.

(Fortsetzung folgt)

# Der gerissene Autor / Von Oskar Staudigl, Wien

Es ist schon einige Jahre her, daß sich diese Geschichte ereignete. Ich hatte mein Stück: „Eine alleinstehende Dame sucht...“ im „Lustspielhaus“ eingereicht. Es war dies ein Wagnis in doppelter Bedeutung, aber auch eine Art von Jubiläum, denn es war meine 25. Komödie, und ich erwartete den 25. gleichen Erfolg in Form eines Briefes, der mir dann zum 25. Male mitteilte, daß mein Stück sehr gefallen habe, daß man sich aber zur Aufführung doch nicht verpflichten könne.

Diesmal vergingen zehn Wochen, bis die erhoffte Antwort kam. Doch schon das Äußere des Briefes setzte mich in Erstaunen. Es war kein dickbauchiges Paket, dessen Umfang schon den dramatischen Inhalt vermuten ließ, sondern ein ganz gemächlicher Umschlag. Ich öffnete also sehr begierig das Schreiben und las mit Erstaunen: „Wir haben Ihr Stück mit größtem Interesse gelesen, finden es sehr wirksam, die Idee originell, so daß es gewiß einen Bühnenerfolg verpricht. Ebe wir aber die Komödie erwerben, erbitten wir uns Ihren Besuch behufs näherer Aussprache.“ Ich war vor Staunen platt! Dann aber raffte ich mich zusammen und ging zur Aussprache. Ich wurde ausnehmend freundlich empfangen, als wäre ich schon zumal mit Erfolg aufgeführter Autor. Der Direktor sagte mir als Vorrede fünfzehn Schmeicheleien über mein Werk; dann kam jedoch das Bewußte: „Aber“, er meinte: „Das Stück wird wirken, jedoch müssen wir Sie fragen, ob Sie uns ein gutbesichtigtes Haus bei der Premiere verbürgen können, und zwar nicht ein mit Freikarten und Claque matteries Theater, sondern ein wirklich zahlendes Publikum, denn auch die Kritik kennt die „Mache“ ganz genau.“

Ich dachte krampfhaft nach. Der Direktor fuhr fort: „Unser Haus faßt 800 Personen, 300 bringen wir durch unser Stammpublikum auf. Glauben Sie nun, daß Sie die restlichen 500 in Ihrem Bekannten-, Freundes- und Bekanntenkreis aufbringen? Dann wagen wir den Versuch. Ein neuer Lustspiel-Autor ist und bleibt schließlich ein Wagnis!“ — Ich dachte noch krampfhafter nach. Freunde, Bekannte und Kollegen hatte ich genug, aber ob sie für mich ins Theater gehen und die Karte zahlen würden, das war eine andere Frage. Ich erinnerte mich meines besten Freundes, dem ich von der Stückreife erzählte hatte und der sofort sagte: „Du, wenn dein Stück angenommen wird, zur Premiere geh ich, schick mir drei Freikarten, für mich, meine Frau und meine Schützengemüter!“ — „Herr Direktor!“ — „Kammete ich endlich, ich erbitte mir 24 Stunden Bedenkzeit!“ — „Gut, gewährt, morgen sehen wir uns wieder!“ — Ich dachte, nein, schwante, in Gedanken verlor ich mich in dem Dabrinth und fand auf einmal auf der Bühne, wo eben eine Generalprobe abgehalten wurde. Man hielt mich für einen Statisten, denn der Oberregisseur schrie mich an: „Der Statist dort, der den Besoffenen markieren soll, hat Schein's wirklich einen Raufsch, er kommt ja erst im zweiten Akt!“ — Ich erschrak, kam zum Bewußtsein und verschwand.

Nun verbrachte ich 24 Stunden zrenzenloser Aufregung, ohne Schlaf, ohne Ruhe, immer grübelnd, forschend, spekulierend, eine Rettung suchend! Ich zermarterte mein Gehirn, verwidelte meine Bindungen an einem vermorrenen Käuel — doch endlich ein rettender Gedanke! Eine erlösende Idee, noch ebe die 24 Stunden verfloßen waren. — Als ich wieder vor dem Direktor saß, sagte ich: „Alle meine Freunde, Bekannten und Amtsgenossen interessie-

ren sich für mein Stück! Sie werden alle zur Premiere kommen. Doch möchte ich zuvor noch einen Versuch durch die Vorverkaufsstelle machen, und dazu brauche ich 14 Tage. Bleibt der Vorverkauf schwach, dann sehen wir das Stück ab. Gelöste Karten gelten dann auch für das Erschick, aber das Geld wird am Tag vorher zurückgegeben!“ — Nach einigen Bedenken, die ich glücklich zerstreute, waren Direktor, Oberregisseur, Regisseur, Dramaturg und Hauptkassier einverstanden. Als ich mich acht Tage vor der Premiere nach dem Erfolg erkundigte, erhielt ich die freudige Botschaft: „Unglaubliche Nachfrage, insbesondere nach guten Plätzen, die Vorstellung ist gesichert, auch die zweite und dritte Aufführung!“ —

So kam der Abend der Uraufführung. Das Haus war ausverkauft! Es schien, als sollte eine Festvorstellung erfolgen, denn die meisten Besucher und Besucherinnen trugen irgendeine Blume in der Hand, im Knopfloch, am Hüfen, im Haar, am Gürtel. Der Regisseur erwartete einen Blumenregen für den Dichter, wenn dieser vor die Flamme gerufen wird. Aber trotz des Beifallssturms ließ ich mich dazu nicht bewegen, küßte mein Inkognito nicht, denn das Stück war unter einem Pseudonym aufgeführt worden. —

Als wir nach der dritten Aufführung beim Festmahl beikommen saßen und der Direktor mich in einer großen Rede als den Mann des Zukunftslustspiels pries, als mich der Dichterraufsch und der ungewohnte Champagnergenuss in eine weinliche Autorenstimmung versetzt hatten und als man mich fragte, wie ich denn zu dieser Umengung begeisterter und aufopfernder Freunde gekommen sei, da verriet ich mein Geheimnis: „Von all den vielen blumengeschmückten Besuchern habe ich keinen einzigen je vorher gesehen oder gekannt. Aber ich hatte in einigen der gelese nten Tageszeitungen zwei Inserate einrichten lassen. Das eine lautete, hier ist es: „Eine alleinstehende Dame sucht zwecks Ehe die Bekanntschaft eines intelligenten, aber auch künftverfähigen Mannes. Sie ist jung, schön, gebildet, sehr vermögend und soll jetzt die Verwaltung ihres großen Erbgutes übernehmen, weshalb sie in ihrem zukünftigen Mann eine tüchtige und sachkundige Stütze zu finden erhofft.“ — Die zweite Anzeige lautete: „Ein Mann in den besten Jahren, in gesünder und aussergewöhnlicher Lebensstellung möchte gern einen Familienstand gründen. Er sucht eine junge Dame, funktlebend, gemütvoll, vermögend und Aussteuer nicht erforderlich.“ — Darauf bekam ich über 900 Zuschriften, die ich, hören und haunen Sie, eigenhändig beantwortete! Ich schlug in jedem Falle ein Stellbichlein bei einer der drei Vorstellungen meines Stückes vor. Bestimmte genau nach dem Sitzplatz die betreffende Reihe des Parketts, von Parterre, Galerie oder Loge. Erkennungszeichen immer eine Blume! —

## Aus aller Welt

### Seit wann ist Schweden ein Königreich?

„Schon zu Gustav Wasas Zeiten hätte Schweden das tausendjährige Jubiläum seiner Volksverfassung feiern können.“ Diese überraschende Erklärung hat Professor Sune Lindqvist in einem Interview den Stockholmer Tageszeitungen mitgeteilt und fügt seine Ansicht durch eine sorgfältige Prüfung der archaischen Denkmäler und der alten Chroniken. Alle Folgerungen, die durch das vorhandene Material nicht genügend begründet erscheinen, hat er verworfen.

Nach seiner Meinung hat Schweden viele Jahrhunderte vor den anderen Ländern des Nordens Könige und eine feste Verfassung gehabt. Das wird dadurch bewiesen, daß die Geschichtsschreiber aus Norwegen nach Upland kommen, um das Alter der norwegischen Könige festzusetzen, und daß die Grabhügel der dänischen Könige den Grabbügeln zu Upland nachgebildet sind.

Professor Lindqvist glaubt, daß die Schweden ihre Sitte, die Leichen ihrer Könige zu verbrennen, von den alten Römern entlehnt haben. Auch hält er die Volkstradition, die seit vorgeschichtlichen Zeiten gewisse Grabbügel mit den Namen vorhistorischer Könige benannt hat, für beweiskräftig.

# Jep Boyen für du von Axel Rudolph

Copyright by Carl Dunter, Verlag, Berlin.

(22)

Es kam eine neue Bridgепartie zustande, an der außer Mrs. Williams und Graf Jeph auch Mr. Brooks und Freddy sich beteiligten. Das gab Gwen die erwünschteste Gelegenheit, unauffällig den Salon zu verlassen und an Deck zu gehen.

Die Nacht war zauberhaft schön. Von den kleinen Inseln, die der Küste Kubas vorgelagert sind, wehte der Wind sonderbar würzige, fremdartige Düfte herüber. Hier und da flog in der hellen Nacht die königliche Krone einer Nietenpalme wie aus dem Meerespiegel empor. In dem blig glatten Wasser, durch das der Kiel der „Eleanor“ schnitt, funkelten und blitzten Millionen von winzigen Infusorien.

So schön war die Nacht, daß Gwen einen Augenblick Jeph Boyen, den sie auf der Brücke aufsuchen wollte, vergaß und überwältigt an der Reeling stehen blieb. Wie wunderbar das war, dieses samtweiche Dunkel, unbekannten Welten dort oben im endlosen All. Schön, erhaben, göttlich bist du, Kuba, Perle der Antillen. Du verdienst die Liebe, die in den Herzen deiner Männer glüht, bist ein Preis, für den man sein Gewissen und seine Seligkeit einsehen kann, so gut wie sein Blut und Leben. Wie hatte Gwen Torrel die glühende fanatische Heimgeliebe ihres Freundes Ramirez so tief verstanden wie in dieser Nacht, da die „Eleanor“ an der Küste Kubas entlang dampfte. Vor dem Zauber der Antillennacht versank alles, was häßlich, schmutzig und widerwärtig war, und nichts blieb zurück als die Hymne der Schönheit.

Wie wunderbar das war, dieses samtweiche Dunkel, dieser würzige felle Heliotropduft, der sich in die Sinne schmiegelt, dieses ferne Gefunkeln von Myriaden unbekannter Welten dort oben im endlosen All.

Plötzlich schreute Gwen auf. Ein Knäupern Klang neben ihr. Jeph hatte sie von der Brücke aus beobachtet und war heruntergekommen.

„Alles in Ordnung, Gwen. Die Brüder haben ihre Kisten richtig bekommen und sind jetzt wahrscheinlich

schon damit auf dem Wege nach Habana. Eine feine Soldateska übrigens!“

„Und das Geld?“

„Ja, das's so ne Sache.“ Jeph hob ein wenig die Mühe und kratzte sich bedächtig den Kopf. „Der Geld hatten die Herren nicht. Wahrscheinlich hat der Oberst Batista oder wie der Oberverwalter in Habana heißt, ihnen den Mannon nicht anvertrauen wollen. Sehr begrifflich, denn die Caballeros haben nicht sehr vertrauenswürdig aus. Der Anführer sagte mir, die Rechnung werde in Habana beglichen.“

Gwen eben noch in reine Schönheit getauchtes Gesicht verfinsterte sich. Da war der Nischklang wieder, das Geschäft, das Häßliche. Sie mußte ein paarmal schluden, ebe sie zu antworten vermochte.

„Von Senor Soliz?“

„Ganz recht. Sie sollten ihn auffuchen, sobald wir nach Habana kommen. Hoffentlich hab ich da keinen Fehler gemacht, daß ich den Briganten die Ware ohne Verzählung ausshändigte?“

„Nein, es ist schon recht Kapitän. Senor Soliz ist unser Vertrauensmann in Habana. Er wird mir den Betrag schon ausshändigen.“ Gwen wandte wieder den Kopf nach der Küste und empfand den Sieg der Schönheit über alles Kleine und Irdische.

„Wie herrlich ist diese Nacht“, sagte sie leise und traumverloren. „Hier muß das Paradies gestanden haben.“

„Ganz passabel.“ Jeph zündete sich ungerührt eine Zigarette an. „Aber wissen Sie, Gwen, so ne frische, latzige Nordseebrise daheim, die ist mir bedeutend lieber, als diese parfümierte Palmenlandschaft da drüben.“

Gwen lächelt und schweig. Wie schade, flog es ihr durch den Sinn, daß die Schönheit immer und immer wieder durch kleine Listen erobert werden muß, daß man immer erst durch Schlam und Schmutz sich durchkämpfen muß, um zu ihr zu gelangen! Und wie schade, daß der Mann da, der in dieser gottnahen Stunde neben mir steht, nur ein Verbrecher ist!

Oben auf der Brücke winkte Jeph den Rudergast heran und drückte ihm ein paar große Scheine in die Hand.

„Maul halten und einstecken, mein Sohn. Das ist für dich und die beiden anderen Galgenwölfe. Ihr seid Mitwisser, verstanden. Und von dem, was heute nacht hier passiert ist, habt ihr nichts zu sagen. Dann weiß ich auch nichts von eurem unbeglichenen Konto bei der Polizei. So, und jetzt werd ich dich ablösen lassen. Kommt den Rest der Nacht Freiwache halten.“

„Aye, aye, Captain!“

Jeph nickte dem Mann zu und steckte befriedigt die Rechte in die Hosentasche, in der sich ein dickes Bündel von Banknoten blähte.

In strahlendem Sonnenschein lag der Hafen von Habana da. Um weiße, flachdachige Häuser und Villen wogten die dunkelgrünen Wädel der Palmen. In den Straßen von Avenuen aber trübellen und frabtelten die Menschenmassen umher wie aufgeschreckte Ameisenheere. Revolution im Garten Eden! Ein dumpfes Brausen schwall aus der Stadt zum Hafen hinunter. Helle, schrille Stimmen flogen über und peitschten darüber.

„Es lebe die Freiheit!“

„An den Galgen mit den Nachhabern!“

„Doch, Batista, der Erlöser Kubas!“

Jegendwo peitschte eine Maschinengewehrstrahle durch die Straßen. Wilde Flucht. Die Menschenmassen stürmten über die Promenadenanlagen, zertraten erbarungslos Blumenbeete und Rabatten. Hunderte von Strohhütten blieben herrenlos auf der breiten Avenida liegen wie gefallene Soldaten. Kinder schrien und weinten. Frauen wurden niedergetreten. Vom Gouvernementsgebäude her jagte eine Abteilung berittener Polizei die Straße herunter.

Plötzlich neu anschwellendes fanatisches Gebrüll. Ein graues Panzerauto von der entgegengekehrten Seite her, vollgepackt mit barfüßigen braunen Soldaten, Maschinengewehrgeknatter wild aufbäumender Pferde. Die Reite der Polizeibehörde jagten, tief auf dem Hals der Pferde gebeugt, die Straße zurück.

„Hoch der Vorkreier! Batista! Batista!“

Das Panzerauto mußte stoppen. Laufende von Menschen umbrängten es, fanatisierte, schreiende beknümmerte Menschen, sah übergehend von Angst und Panik in heulenden Jubel. Blumen wurden geworfen, Hände frecken sich empor zu einem jungen Mann in Soldatenuniform, der in maledischer Pose, das Gewehr in den hoch emporgestreckten Händen, mitten auf dem Panzerauto stand.

Sergeant Batista, der Napoleon Kubas.

Draußen auf der Reede lagen schwer wie schlafende Drachen die grauen Panzer der amerikanischen Marine.

(Fortsetzung folgt)



# Turnen und Sport

## Schwarzmann überlegen in Front

Der Verlauf der deutschen Kunstturnmeisterschaften in Dortmund -- Schwarzmann-Fürth vor Winter-Frankfurt und Sandrock-Dortmund  
Der Schwarzwälder Bechert auf dem 5. Platz

### Der Samstag

Obwohl der erste Tag der 5. Deutschen Kunstturnmeisterschaft in Dortmund nur den Pflichtübungen vorbehalten war, wies die große „Westfalenhalle“ mit über 8000 Zuschauern einen vorzüglichen Besuch auf. Um 18.30 Uhr marschierten die Turner in sechs Riegen in die Halle ein. Statt der ursprünglich vorgesehenen 100 Teilnehmer hatte man rund 130 zugelassen, aber trotz dieser großen Teilnehmerzahl wickelte sich das Programm musterhaft ab.

Nach drei Übungen lag der Frankfurter Ernst Winter, der Weltmeister im Reckturnen, mit dem famosen Durchschnitt von 19,5 Punkten (Höchstpunktzahl pro Übung 20) an der Spitze, aber der Kampfpfeilsieger

der als Vierter turnte, erhielt, ebenso wie Schwarzmann und Sandrock die Höchstzahl von 20 Punkten.

Der Verlauf der Meisterschaften hat bewiesen, daß die DT zur Zeit in den Sieger- und deutschen Meister Schwarzmann (Fürth) einen hervorragenden Köhner besitzt, dessen Sicherheit, Ruhe und Haltung kaum zu überbieten sind, obwohl gerade seine Kürübungen mit größten Schwierigkeiten durchgesetzt sind. Der „ewige Zweite“, Winter (Frankfurt), bewies zwar gleichfalls großes Können, erreichte aber nicht ganz die Elastizität des Siegers. Sandrock hat seinen 3. Platz durchaus verdient. Geringe Abstände gab es auf den folgenden Plätzen, was schon deutlich für die Ebenbürtigkeit der Teilnehmer spricht. Den Beschluß der Meisterschaftskämpfe bildete wiederum der Einmarsch der Fahnen mit dem D-Wanner vorweg und den siegreichen Turnern hinterher. Mit herzlichen Glückwünschen nahmen der DT-Kassenwart Tonta (Dortmund) die Siegerehrung vor, wobei den Erstplatzierten die Kränze überreicht wurden.

### Ergebnisse:

1. Schwarzmann (Fürth) 23,3 Punkte (Reck Pflicht: 19,6; Barren Pflicht: 19,8; Pferd quer Pflicht: 19,0; Pferd längs

Pflicht: 20; Ring Pflicht: 19,6; Freilübung Pflicht: 18,2; Reck Akt: 20; Barren Akt: 20; Freilübung Akt: 20; Ring Akt: 19,7; Pferd quer Akt: 18,4; Pferd längs Akt: 20; Durchschnitt: 19,5).

2. Winter (Frankfurt a. M.) 22,7 Punkte (19,3 - 19,8 - 15,0 - 17,2 - 19,8 - 16,2 - 20 - 20 - 19,8 - 20 - 19,8 - 20).

3. Sandrock (Nimmgrath) 23,4 Punkte (19,2 - 15,5 - 19,5 - 18,8 - 19,0 - 16,1 - 20 - 18,6 - 20 - 18,2 - 19,4 - 19,7).

4. Steffens (Bremen) 22,0 Punkte (19,1 - 20 - 16,2 - 15,8 - 18,5 - 18,5 - 19,0 - 20 - 19,5 - 17,3 - 18,3 - 19,8).

5. Bechert (Neuhab) 22,3 Punkte (17,8 - 18,3 - 18,8 - 13 - 18,9 - 18,8 - 19,5 - 19,1 - 19,8 - 20 - 19,3 - 19).

6. Rindermann (München) 21,6 Punkte (17,5 - 18,7 - 14,9 - 16,4 - 19,8 - 17,8 - 19,7 - 17,6 - 19,1 - 17,8 - 18,3 - 20).

7. Volmar (Hohenheim) 21,7 Punkte, 8. Friedrichs (Machen) 21,9 Punkte, 9. Trostheim (Dortmund) 21,5 Punkte, 10. Frech (Wald Kreuznach) 21,1 Punkte, 11. Rehnars (Rhein) 21,9 Punkte, 12. Rimburg (Hahle) 21,3 Punkte, 13. Weischedel (Neuerbach) 21,2 Punkte, 14. Dauslein (Leipzig) 21,8 Punkte, 15. Kleine (Lenna) 21,7 Punkte, 16. Wünder (Göttingen) 21,2 Punkte, 17. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte.

18. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 19. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 20. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 21. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte.

22. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 23. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 24. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 25. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte.

26. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 27. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 28. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 29. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 30. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

31. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 32. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 33. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 34. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 35. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

36. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 37. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 38. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 39. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 40. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

41. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 42. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 43. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 44. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 45. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

46. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 47. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 48. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 49. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 50. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

51. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 52. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 53. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 54. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 55. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

56. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 57. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 58. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 59. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 60. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

61. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 62. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 63. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 64. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 65. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

66. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 67. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 68. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 69. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 70. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

71. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 72. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 73. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 74. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 75. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

76. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 77. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 78. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 79. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 80. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

81. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 82. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 83. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 84. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 85. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

86. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 87. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 88. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 89. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 90. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

91. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 92. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 93. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 94. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 95. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

96. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 97. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 98. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 99. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 100. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

101. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 102. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 103. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 104. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 105. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

106. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 107. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 108. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 109. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 110. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

111. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 112. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 113. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 114. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 115. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

116. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 117. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 118. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 119. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 120. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

121. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 122. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 123. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 124. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 125. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

126. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 127. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 128. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 129. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 130. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

131. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 132. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 133. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 134. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 135. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

136. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 137. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 138. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 139. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 140. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

141. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 142. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 143. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 144. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 145. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

146. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 147. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 148. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 149. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 150. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

151. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 152. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 153. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 154. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 155. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

156. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 157. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 158. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 159. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 160. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

161. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 162. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 163. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 164. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 165. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

166. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 167. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 168. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 169. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 170. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

171. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 172. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 173. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 174. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 175. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

176. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 177. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 178. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 179. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 180. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

181. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 182. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 183. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 184. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 185. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

186. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 187. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 188. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 189. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 190. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

191. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 192. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 193. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 194. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 195. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

196. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 197. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 198. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 199. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 200. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

201. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 202. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 203. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 204. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 205. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

206. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 207. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 208. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 209. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 210. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

211. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 212. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 213. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 214. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 215. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

216. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 217. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 218. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 219. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 220. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

221. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 222. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 223. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 224. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 225. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

226. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 227. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 228. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 229. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 230. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

231. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 232. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 233. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 234. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 235. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

236. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 237. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 238. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 239. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 240. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

241. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 242. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 243. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 244. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 245. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

246. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 247. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 248. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 249. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 250. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

251. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 252. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 253. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 254. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 255. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

256. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 257. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 258. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 259. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 260. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

261. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 262. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 263. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 264. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 265. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

266. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 267. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 268. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 269. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 270. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

271. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 272. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 273. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 274. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 275. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

276. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 277. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 278. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 279. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 280. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

281. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 282. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 283. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 284. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 285. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

286. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 287. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 288. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 289. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 290. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

291. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 292. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 293. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 294. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 295. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

296. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 297. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 298. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 299. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 300. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

301. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 302. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 303. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 304. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 305. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

306. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 307. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 308. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 309. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 310. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

311. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 312. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 313. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 314. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 315. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

316. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 317. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 318. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 319. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 320. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

321. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 322. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 323. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 324. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 325. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

326. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 327. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 328. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 329. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 330. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

331. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 332. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 333. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 334. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 335. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

336. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 337. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 338. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 339. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 340. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

341. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 342. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 343. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 344. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 345. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

346. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 347. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 348. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 349. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 350. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

351. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 352. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 353. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte, 354. Fischer (Grimmichau) 21,9 Punkte, 355. Wünder (Göttingen) 20,9 Punkte.

Langenbein geht auf Außen, aber es nützt nichts. 20 Minuten vor Schluß kann der niederländische Rechtsaußen ein Mißverständnis zwischen Dienert und dem Torwart Müller geschickt ausnutzen und schon heißt es 1:0 für Niederachsen. Dienert hätte unbedingt den Ball wegbringen müssen. Nach dem Wiederanpielen versucht man alles, um auszugleichen. Aber der Innenstürmer spielt noch wie vor katastrophal. Trotz Überlegenheit gelingt der Ausgleich nicht. Ein einziger Schuß Müllers im Tor macht noch einmal einen Prachtstoß des niederländischen Halbregens in glänzender Manier möglich. Theobald läßt die Ausgleichsmöglichkeit vorüber. Dann ist das Spiel aus. Niederachsen hat 1:0 gewonnen.

### Die Kritik

Um gleich auf den wichtigsten Punkt zu kommen, das Spiel wurde wiederum verloren, weil keiner der Stürmer sich zum letzten Einzug aufraffen konnte. In unglaublicher Weichherzigkeit ließen vornehmlich die Innenstürmer die klarsten Situationen aus. Von unserem internationalen Siffling, der schon in Kassel keine gute Partie lieferte, sah man auch nicht das geringste. Er war mit Müller und Theobald der schlechteste Spieler der Mannschaft. Der Vorrückende gebührt ein Gefamtklob. Hermann als Außenläufer lieferte ein großes Verführungsspiel, während Camenzin und Model sich vornehmlich am Aufbau hervorragend beteiligten. Hermann büßte mit der beste Mann auf dem Platz gewesen sein. In der Verteidigung konnte Dienert in der Abwehr besser gefallen, dagegen war Lorenzer rüdig und besser im Abwehr und Aufbau. Müller im Tor trifft bei dem einzigen Treffer keine Schuld. Die meisten Bälle, die er zu halten hatte, meisterte er mit gewohnter Sicherheit. Hätte man im Sturm die Flügel eingesetzt, so wäre dem Spiel eine andere Wendung gegeben worden. So mußten beide Außen immer wieder nach Innen geben, um überhaupt an den Ball zu kommen, mit anderen Worten, die 5 Stürmer machten der gegnerischen Verteidigung die Verführung außerordentlich leicht. Vielleicht ziehen die für die Aufstellung Verantwortlichen die Lehre aus dem Spiel und verhindern in Zukunft die Zusammenstellung von drei Spielern wie Müller, Theobald und Siffling, von denen ein jeder sich in diesem Spiel als Einzelspieler hat erwiesen.

Die Niederachsen gaben ihr Bestes und konnten durch ihr kluges Spiel gewinnen. Die badischen Stürmer haben ihnen zu einem billigen Sieg verholfen.

### Aufstellung der Mannschaft:

Boden: Müller (Freiburg)

Lorenzer (Worms) Dienert (Worms)

Model (Waldhof) Camenzin (Worms) Hermann (Waldhof)

Müller (Waldhof) Siffling (Waldhof) Langenbein (Worms)

Theobald (Waldhof) Striebing (Waldhof)

### Tbd. Bruchsal siegt in Lyon

Die Hockeywelt des Turnerbundes Bruchsal betätigte sich mit großem Erfolg an dem viertägigen internationalen Hockeyturnier des Tennisclubs Lyon. Am ersten Tag siegten die Deutschen gegen den FC Lyon mit 5:1 und am zweiten Tag erzielten sie gegen die Stadtmannschaft von Lyon ein ehrenvolles Unentschieden, 3:3 (1:1). Alle drei Treffer für Bruchsal erzielte der Mittelfürmer Barth.

## Niedersachsen - Baden 1:0

Ein schönes Spiel durch den Sturm verloren

(Drahtbericht unseres nach Hannover entsandten z.B.-Redaktionsmitglieds.)

Hannover, 5. Nov. Die badische Gaueki, die am zweiten Tag ihrer Reise in Hannover auf dem 6. Platz gegen die niedersächsische Gaumannschaft abtrat, lieferte zwar ein hervorragendes Spiel, aber auch diesmal haben wir wieder erlebt, daß nur Tore zählen. Warum auch das zweite Spiel verloren ging? Günstig und allein auf Kopfen des Sturmes. Kein einziger Stürmer konnte sich zum Schuß aufraffen. In der zweiten Hälfte sahen wir einen einzigen Schuß Müllers an die Latte und dabei blieb es.

### Das Spiel

Als der Schiedsrichter punkt 3 Uhr bei leichtem Regen vor rund 3000 Zuschauern das Spiel anpfiff, war gleich von Anfang an klar zu erkennen, daß heute unsere Elf ein weit besseres Spiel liefern würde, wie in Kassel. Und tatsächlich entwickelte die Mannschaft ein Zusammenpiel, das dem der Niedersachsen in jeder Phase der 1 1/2 Stunden klar überlegen war. Wertwörterweise kommt Siffling nicht ins Spiel, seine Vorlagen landen immer beim Gegner, nichts gelingt ihm. Müller verjudet immer wieder allein durchzubringen. Die



auch im Treffen gegen **Wader München** eine Formverbesserung erkennen und behauptete sich mit 1:0. Die Münchener kämpften etwas unglücklich, auf der anderen Seite stand Schweinfurts Wintermannschaft eifern. Eine Viertelstunde vor Schluss schoß Spitzenfeld den einzigen Treffer des Tages. — Diese Wader-Niederlage gab 1860 München Gelegenheit, auf den 2. Platz vorzurücken, denn die „Römer“ gewannen in Augsburg gegen die „Schwabens“ mit 3:1. Lehner und die Seinen bezogen also innerhalb von acht Tagen die dritte Niederlage und die beiden Augsburger Vereine liegen nun glücklich am Schluß der Tabelle beisammen.

An die vorjährige Glanzform haben die Schwaben wirklich nicht angeknüpft. Der **VC Augsburg** hat sich am Allerheiligentag gegen den Lokalrivalen aufsehend zu sehr ansgelassen. In München gegen die Bayern nach noch einem 0:3-Nachstand mit 2:3 Treffern. Ein kleines Schützenfest gab es auch in Regensburg, wo Jahn mit einem neuen Mittelfürmer gegen die **SpVa** Weiden mit 7:0 erfolgreich war.

**Reich**  
nahmen natürlich ebenfalls die Punkteämpfe den breitesten Raum ein, wiewohl durch waren einige Städtepiele zu verzeichnen, so in **Düsseldorf**, wo Königsberg gegen Danzig mit 5:3 gewann. In der Meisterschaft setzte Hildenburg Alenkein durch einen 4:0-Sieg in Raitenburg seinen Vormarsch fort, aber Hof Jüterburg liegt noch klar in Front. — In **Pommern** waren die führenden Mannschaften spielfrei und in **Brandenburg** gab es sehr zur Freude der spielfreien Minerva sowohl im Treffen **Victoria-Panow** als auch bei **Bertha-BSV** (2:2) eine Punkteteilung. Tennis — Borussia unterlag in Spandau mit 2:3. Minerva führt vor **Victoria** und **BSV 02** die Tabelle an.

In **Schlesien** hat **Beuthen 09** durch den 7:2-Sieg über **Halbtor 03** einen mächtigen Sprung nach oben — vom 8. auf den 2. Platz — gemacht. Das Städtepiel zwischen **Breslau** und **Posen** endete 1:1. Das Ergebnis stand schon bei der Pause fest. — Eine 1:2-Niederlage des **Dresdner SC** wird aus **Sachsen** gemeldet, und zwar auf eigenem Platz gegen **Fortuna Leipzig**. Die Niederlage wird etwas verständlich, wenn man hört, daß der **DSC** ohne **Kreß**, **Sofmann** und **Schön** spielte. Da auch die **Dresdner Sportfreunde** verloren, hat der **Polsche SV Chemnitz**, der **Wiss Mts Dresden** mit 7:1 vernichtend schlug, allein die Spitze. Der **WV Leipzig** ist im Kommen. — Im **Gau Mitte** hat **Meister Wader Halle** einen 4:1-Sieg über **Merleburg 99** zu verzeichnen. **Steinach 08** hält aber immer noch die Spitze. In **Niedersachsen** ruhte der Meisterschaftsbetrieb. Das bedeutendste Ereignis war das Gaupiel zwischen **Niedersachsen** und **Baden**, das in **Hannover** vor sich ging und von den Einheimischen glücklich mit 1:0 gewonnen wurde. — Im **Gau Nordmark** kamen 18.000 Zuschauer zum Spiel **BSV-Viktoria Hamburg**. Der **BSV** siegte glatt mit 3:0 (1:0) und hat nun zusammen mit **Holstein Kiel**, das in **Altona** gegen die **Union** nur ein 2:2 erreichte, die Tabellenführung mit 10:2 Punkten. Mit 9:1 Punkten folgt die diesmal spielfreie **Meisterelb** von **Gimsbüttel**.

In **Westfalen** hatte das wichtige Treffen zwischen dem **DSC Hagen** und **Schalke 04** rund 14.000 Zuschauer angezogen. Die **Schalke** hatten eine große erste Halbzeit und sicherten sich eine 3:0-Führung. In der 2. Hälfte war **Hagen** gleichwertig und jede Partei schoß noch ein Tor. Da **Herten** auf eigenem Platz verlor, steht der deutliche **Meister** in der Tabelle am günstigsten.  
Am **Niederrhein** hat **Fortuna Düsseldorf** nun die Spitze erlangt, da in **Krefeld** ein 4:0-Sieg gelang. Alle vier Tore fielen erst in der 2. Hälfte. Mit dem gleichen Ergebnis siegte der **WV Venrath** in **Oberhausen**, auch hier fielen drei der vier Tore erst nach dem Wechsel. **Venrath** steht, wenn man die **Minuspunkte** rechnet, mit **Fortuna** auf gleicher Höhe. — Am **Mittelrhein** hat der **WV Köln** nach sechs großen Siegen nun den ersten Verlustpunkt zu verzeichnen. Gegen den leistungsfähigen **Meister**, den **Mülheimer SV**, gab es ein torloses Unentschieden. Da der **Köln** gegen den **Bonner SV** verlor, hat aber der **WV** seine überlegene Stellung behaupten können. — In **Nordhessen** mußte sich **Borussia Fulda** mächtig strecken, um in **Kassel** gegen die **Kurbessen** mit 3:2 zu gewinnen. **Friedberg** ließ sich auf eigenem Platz von **Hessen Hersfeld** schlagen.

**Ausland**

war der 12. Länderspiel zwischen der Schweiz und Holland in **Bern** das wichtigste Ereignis. Die **Eidgenossen**, die fest mit einem Sieg rechneten, mußten den **Holländern** einen 4:2-Sieg überlassen. Die **Schweizer B-EI** spielte in **Differdingen** gegen **Luxemburg B.S.** In **Belgien** erzielte der **Meister** und **Tabellenführer Union St. Gilloise** gegen **Daring Brüssel** nur ein 1:1, in **Frankreich** kam der **AC Straßburg** zu einem neuen Sieg (4:2 gegen **Mülhausen**), aber auch **Soubay** blieb siegreich. In **Italien** gibt es nun keinen Verein mehr ohne Niederlage, nachdem **Juventus Turin** am Sonntag in **Rom** gegen **Lazio** mit 3:5 einging. In **Deutschland** fielen die wichtigsten Spielen dem **schlechten Wetter** zum Opfer, in **Ungarn** wurde **Ferencvaros** von der **Diner Elf** überraschend mit 2:0 geschlagen und in der **Tschechoslowakei** endete der Großkampf zwischen **Slavia** und **Sparta Prag** torlos. **Protejsow** die führende Stellung durch einen 4:2-Sieg über **Victoria Pilsen** befestigt. Der **DSC Prag** siegte in **Kolin** mit 2:0.

**Fußball Schweiz-Holland 2:4 (1:4)**

In **Bern** lieferten sich die Schweiz und Holland ihren 12. Fußball-Länderspiel. In diesem Treffen hatten die **Holländer** noch eine alte Rechnung mit den **Eidgenossen** zu begleichen, denn bei den diesjährigen Fußball-Weltmeisterschafts-Spielen wurden die **Holländer** durch die **Schweizer** aus dem Wettbewerb ausgeschaltet. Die **Renanche** gelang in **Bern** glänzend. Die **Niederländer** holten schon zwei Minuten später die von den **Eidgenossen** in der 5. Minute erzielte Führung auf. Kurz vor der Halbzeit erhöhte **Holland** durch den **Mittelfürmer (2)** und **Linksaußen** auf 4:1. Nach der Pause führte die harte Spielweise der **Holländer** zu einem **Eismeterball**, der von dem **Schweizer Halbsinken** eingeschossen wurde.  
In **Differdingen** erzielte ein **Schweizerisches B-Team** gegen **Luxemburgs Nationales** nur ein Unentschieden von 3:3.

**Ost Neckarau - ASD Nürnberg 1:1 (1:0)**

Vor nur 600 Zuschauern präsentierten sich beide Mannschaften mit starkem Ersatz. Bei **Neckarau** fehlten die beiden Verteidiger **Größe** und **Siegel**, während bei den **Nürnbergern** auf **Halbrechts** **Regenfuß** ersetzt werden mußte. Es gab ein recht nettes Spiel ohne überragende Leistungen. Die **Platzherren** gingen durch **Wenzelburger** vor der Pause in Führung, die nach Halbzeit von **Freifeld** durch **Verwandlung** eines **Freistoßes** ausgeglichen wurde.

**RFO - Frankonia 2:5**

a. Dieses äußerst fair und mit schönen Momenten durchzogene Spiel hätte mehr Zuschauer verdient gehabt. **RFO** trat mit 2, **Frankonia** mit 1 Ersatzmann an. Wenn man den Klassenunterschied in Betracht zieht, so ist es zweifellos ein schöner Erfolg, den die **Frankonen** auf dem **RFO-Platz** erzielt haben. Wenn auch die **Schwarz-Noten** das Spiel in der ersten Hälfte zum Teil sogar sehr überlegen gehalten konnten, hatten sie doch gegen die **Frankonia**hintermannschaft wenig oder gar nichts zu bestellen. Alle Angriffe werden schon in der **Väuserreihe** unterbunden, was über diese hinweggeht, wird sichere Beute der Verteidigung oder des **Torwächters**. Anders die **Schwarz-Grünen**. Wenn der Sturm vor das **Heiligtum** des Gegners kam, wurden schöne **Torchancen** herausgespielt. Es ist für den **RFO** kein Vorbeir, sich von einem **Bezirksklassenverein** so nach Hause schicken zu lassen, zudem aus vorvergangenen Spielen bekannt war, daß sich die **Frankonen**, wenn es gegen den **RFO** geht, immer mächtig zur Wehr setzen.

Schon in der 5. Minute jagte der **Frankonia**mittelfürmer einen **Strafstoß** in das **RFO-Tor** und bald darauf schießt **Kempermann** einen **Eismeterball** ein. Die **Frankonen** liegen mit 2:0 in Führung. Kurz vor **Pausenpfiff** kann der **Linksaußen** des **Platzbesizers** durch schönen Schuß 1 Tor ausfallen. So geht es in die Halbzeit. Bei einem **Vorstoß** des **RFO**, läßt der **Frankonia**torwächter einen etwas schwachen Schuß des **Rechtsaußen** in leistungsfähiger Weise passieren, macht aber diesen Fehler durch seine weiteren Leistungen wieder gut. Ein **torfähiges Tor** unterbindet ein **RFO-Verteidiger** hart vor der **Torklinie** durch Hände. Der dafür gegebene **Eismeter** bringt den **Schwarz-Grünen** wieder die Führung. Jetzt legen die **Frankonen**, angefeuert durch diesen weiteren Erfolg besser los, und spielen sich in des Gegners Hälfte. **Plot 2** legt einen Ball nach, umspielt die Verteidigung und schießt den 4. Treffer ein. Auch der **RFO-Sturm** ergeht sich wieder in **Torbekunden**, jedoch ohne Erfolg. Ein schön eingeleiteter Angriff der Gäste bringt den Ball auf den linken Flügel, die von dort hereinkommende Flanke wird von **Plot** aufgenommen und zum 5. Treffer verwandelt.

Es war kein Zufallsfall, den die **Frankonen** errungen haben. Eifer im Spiel und besseres Ausnutzen der **Torchancen** erbrachte den für die **Frankonen** erfreulichen Erfolg.

Schiedsrichter **Schrempf** war ein aufmerksamer Spielleiter.

**RFO** spielte in der Aufstellung: **Zwölger, Sanger, Jimmel, Vogel, Red, Helm, Danning, Wf, Ben, Brecht, Klebenz**, während **Frankonia** folgende Leute zur Stelle hatte: **Güttinger, Remdermann, Plot 11, Red, Schmidt, Rißel, Deuff, Oberhardt, Plot 1, Gottmann, Weiser.**

**Gauliga-Tabellen**

Südwest.		
Platz	Spiele	Punkte
1. Phönix Ludwigshafen	9	20:11 15:3
2. FC Firmajens	8	29:11 12:4
3. Union Niederrad	8	15:17 10:6
4. Borussia Worms	7	19:12 8:6
5. Kickers Offenbach	7	12:16 7:7
6. FC Frankfurt	8	18:24 7:9
7. Saar 05 Saarbrücken	9	13:20 7:11
8. FC Kaiserslautern	8	13:17 5:11
9. Borussia Neunkirchen	8	12:19 5:11
10. Eintracht Frankfurt	5	6:8 4:6
11. Sportfreunde Saarbrücken	7	13:15 4:10

  

Württemberg.		
Platz	Spiele	Punkte
1. SV Feuerbach	7	16:8 10:4
2. Stuttgarter Kickers	7	18:15 10:4
3. Union Böttingen	8	24:20 10:6
4. VfR Stuttgart	7	19:13 8:6
5. Ulmer SV 94	7	14:12 7:7
6. SC Stuttgart	7	17:16 7:7
7. SV Ulm	8	20:18 7:9
8. Sportfr. Göttingen	7	11:15 6:8
9. SV Göttingen	7	8:19 4:10
10. Sportfr. Stuttgart	7	11:22 3:11

  

Bayern.		
Platz	Spiele	Punkte
1. SpVa. Fürtth	8	17:7 13:3
2. 1860 München	8	22:12 12:4
3. Wader München	8	14:10 11:5
4. FC Nürnberg	8	12:6 10:6
5. FC Schweinfurt	8	8:10 8:8
6. Bayern München	8	17:15 7:9
7. MSV Nürnberg	8	15:16 7:9
8. Jahn Regensburg	8	20:18 7:11
9. SpVa. Weiden	8	17:31 6:16
10. Schwaben Augsburg	8	15:17 5:11
11. VC Augsburg	7	9:26 2:12

  

Baden.		
Platz	Spiele	Punkte
1. VfR Forthheim	7	16:6 12:12
2. Enzberg	8	22:9 12:12
3. Niefern	8	16:11 10:10
4. Germania Brötzingen	7	18:8 9:9
5. Germania Durlach	8	16:14 9:9
6. VfR Forthheim	5	12:6 8:8
7. Mülhlader	8	14:17 7:7
8. Göttingen	8	8:9 7:7
9. VfR Forthheim	9	13:18 7:7
10. Weingarten	8	11:15 7:7
11. Germania Forth	8	9:20 4:4
12. Sportklub Forthheim	8	3:26 0:0

**Bezirksklasse Mittelbaden**

**Gruppe 1**

Platz	Spiele	Tore	Punkte
1. Raftatt	7	39:9 13	
2. Forthheim	7	18:11 10	
3. Durmersheim	8	16:14 10	
4. Daxlanden	8	19:12 9	
5. Neureut	7	17:10 8	
6. Weiertheim	8	20:17 8	
7. Hagsfeld	7	12:12 7	
8. Kuppenheim	8	18:22 7	
9. Frankonia	6	13:13 5	
10. VfR Baden-Baden	7	8:32 3	
11. Spvgg Baden-Baden	7	4:32 0	

**Durmersheim — Spvgg. Baden-Baden 2:0**

Diese Begegnung zeigte das uninteressanteste Fußballspiel seit Beginn der Verbandspiele. Die Gäste aus **Baden-Baden** konnten den **Durmersheimern** kaum einmal gefährlich werden. Auch die einheimischen zeigten ein sehr schwaches und langweiliges Spiel. Trotz **abfälliger** **Torchancen** gelang den **Stürmern** der **Platzbesizer** bis zur Pause kein einziges Tor. Nach **Wiederanpfiff** wurde es mit dem Spielverlauf beider Mannschaften etwas besser. Die **Platzherren** erzielten in der 16. Minute durch ihren **Rechtsaußen** den Führungstreffer. Ein ihnen zugesprochener **Handelfmeter** konnten sie nicht verwerten. **Baden** wurde immer sehr stark in seine Hälfte zurückgedrängt, und erst 2 Minuten vor Schluss gelang es dem **Linksaußen** von **Durmersheim** das 2. und somit das letzte Tor des Tages zu erzielen. Der **Schiedsrichter** war sehr aufmerksam.

**Kuppenheim — Weiertheim 1:0**

**Kuppenheim** konnte diesmal eine **Verströmung** etwas stoppen und auf eigenem Platz das Spiel für sich entscheiden. Der **Platzbesizer** hatte **Anstoß** und kam gleich gefährlich in des Gegners Hälfte, doch die **Ausbeute** sind nur einige Ecken. Die Gäste spielen im Feld prächtig zusammen, knallen auch einmal kräftig an das **Dachholz**, doch kann sich **Kuppenheim** wieder frei machen. Ein schöner Angriff wird von dem **Mittelfürmer** des **Platzbesizers** zum einzigen Tor des Tages verwandelt. Im Rest der 1. Halbzeit zeigen beide Mannschaften sehr schöne und gefährliche Angriffe, aber zu Erfolgen will es nicht reichen. Nach der Pause zieht **Kuppenheim** mächtig los, aber die Gäste kommen nun mehr auf und es währt lange, bis sich der **Platzbesizer** wieder frei spielen kann. Er drängt nun mächtig auf **Erhöhung** des **Resultats**, jedoch die **Hintermannschaft** von **Weiertheim** ist auf der Höhe. Ganz zum Schluss sieht es nochmals nach **Ausgleich** aus, doch es blieb beim **Halbsinken**. **Weiertheim** hatte noch das **Pech**, daß ein **angesprochener Eismeter** nicht einbrachte, da er zu kurz auf den Mann gespielt, und so eine sichere Beute des **Kuppenheimer Hüters** wurde.

**Forthheim — Daxlanden 3:0**

Vor einer **ansprechlichen** **Zuschauermenge** fand das obige Treffen statt, das die **Einheimischen** überaus gewinnen konnten. Es ist zum ersten Mal den **Forthheimern** gelungen, über **Daxlanden** Sieger zu bleiben. Gleich zu Beginn des Spiels sieht man die **Platzbesizer** stark im Angriff und bereits die 8. Minute bringt sie in Führung. **Raum** wieder **angesprochen**, besticht **Forthheim** die zweite Chance, jedoch der Ball landet am **Posten**. Bis zur Pause hatte **Forthheim** noch **mehrere** Gelegenheiten zu Toren zu kommen, doch die besten Chancen wurden verfehlt. Beim **Stande** von 1:0 wurden die **Seiten** gewechselt. Gleich nach **Wiederanpfiff** hatte auch **Daxlanden** das **Pech**, ein **stärkeres Tor** zu verfehlen. Die **Aufregung** in beiden Lagern wird immer größer. In der 17. Minute löst sich die **Spannung**, als die **Platzbesizer** durch **Rachschuß** zum 2. Tor kamen. Eine Minute später heißt es schon 3:0. **Daxlanden** glaubte immer noch, das **Blatt** würde sich wenden, doch reicht es nicht einmal zum **Ehrentor**.

**Neureut — Hagsfeld 0:0**

Bei schönem Fußballmutter lieferten sich beide Mannschaften einen **eben** **Punkt**. Vom **Anstoß** an legen die Gäste gleich mächtig los und können eine **Überlegenheit** herauspielen, die etwa 1/4 Stunde andauert. **Nun** machen sich aber die **Platzbesizer** von der **Umklammerung** frei und können das Spiel ausgleichen gestalten. Im weiteren Verlauf des Spieles wurden auf beiden Seiten gute **Torchancen** verpasst. Der **Platzbesizer** erzielte hierbei mehrere **Abfälle**, jedoch blieben auch diese ohne Erfolg.  
Die zweite Halbzeit sah **Neureut** **händig** überlegen, jedoch konnte die **Verteidigung** der Gäste ihr Tor rein halten. Kurz vor Schluss vergab **Neureut** noch eine gute Chance und verlor jedoch einen **Eismeter**. Der **Schiedsrichter** leitete sehr gut.

**Raftatt — VfR Baden-Baden 12:1**

Mit einem der größten Niederlagen in dieser Saison und der **letztschlagigen** in der **Bezirksklasse Mittelbadens** wurde am **gestrigen** Sonntag der **VfR Baden-Baden** nach Hause geschickt. **Raftatt** spielte überlegen. **Baden-Baden** hatte bei dem ganzen Spiel fast nichts zu bestellen. Nachdem **Baden-Baden** gleich zu Beginn in Führung gelang konnte, hatte man nicht mit einer **betarig** **katastrophalen** **Niederlage** gerechnet. Die nächsten Minuten belechteten die **Zuschauer** eines anderen. **Raftatt** trug **Angriff** auf **Angriff** vor. Bei **Halbzeit** war das **Torverhältnis** schon auf 4:1 gestiegen. **Hadte** **Baden-Baden** vor **Halbzeit** schon wenig vom Spiel, so wurden sie nach der Pause **vollständig** überfahren, gelang es doch dem **Platzbesizer** mit weiteren 8 Toren das **hohe** **Resultat** zu erzielen.

**Gruppe 2**

Platz	Spiele	Tore	Punkte
1. Birkenfeld	7	16:6 12:12	
2. Enzberg	8	22:9 12:12	
3. Niefern	8	16:11 10:10	
4. Germania Brötzingen	7	18:8 9:9	
5. Germania Durlach	8	16:14 9:9	
6. VfR Forthheim	5	12:6 8:8	
7. Mülhlader	8	14:17 7:7	
8. Göttingen	8	8:9 7:7	
9. VfR Forthheim	9	13:18 7:7	
10. Weingarten	8	11:15 7:7	
11. Germania Forth	8	9:20 4:4	
12. Sportklub Forthheim	8	3:26 0:0	

**Weingarten — Mülhlader 3:1**

Bei prächtigem Herbstwetter fanden sich die obigen Mannschaften gegenüber. **Mülhlader** hatte **Platz** und spielte **anzuecht** mit der **Sonne** im Rücken. Der **Anstoß** wurde von **Weingarten** abgefangen und der erste gefährliche Angriff wurde vor das **Mülhlader Tor** gebracht, jedoch der **Torbüter** konnte klären. **Raum** war der **Angriff** abgewehrt, führte die **Platzmannschaft** wieder nach vorne und in der 5. Minute schoß der **Halbsinker** von **Weingarten** zum Führungstor ein. Die Gäste strangen sich nun mächtig an, konnten jedoch dem **starken** **Drang** der **Platzherren** nicht standhalten und mußten ihnen **weiterhin** das **Feld** überlassen. Bei einem **Gebränge** vor dem **Mülhlader Tor** machte ein **Verteidiger** **Faul**. Der **verhängte Eismeter** wurde zum 2. Treffer verwandelt. Bei diesem **Stande** wurden die **Seiten** gewechselt. **Mülhlader** sah man von der **besten** **Seite**, so daß die **Platzmannschaft** in ihre Hälfte **zurückgedrängt** wurde. In der 15. Minute konnte **Mülhlader** nach **schönem** **Zuspiel** einen **Treffer** erzielen. Durch diesen Erfolg kam **Mülhlader** noch **besser** in **Zug** und die **Weingartener Hintermannschaft** hatte **lange** **Minuten** zu **übersehen**. **Aber** **halb** war die **Situation** geklärt und jetzt sieht man **Weingarten** wieder in des Gegners Hälfte. Der **herausgespielte Eismeter** wird verschossen. In der **folgenden** **Zeit** sah man von beiden Mannschaften **gefährliche** **Angriffe**. **Weingarten** war hierbei der **glücklichere** und konnte 12 **Minuten** vor **Schluss** ein 3. Tor erzielen und somit den **Sieg** **sicher** **stellen**. Die **Mülhlader** **Mannschaft** hinterließ

in **Weingarten** den **besten** **Eindruck**. Der **Schiedsrichter** war **sehr** **gut** und **war** **ein** **Wunsch**, immer **solche** **Schiedsrichter** zu **bestimmen** und **Ruhe** und **Ordnung** würden **dann** **von** **allein** **eintreten**.

**Germania Brötzingen — Niefern 3:0**

**Brötzingen** war von **Anfang** an **tonangebend**, mußte sich **allerdings** **sehr** **anstrengen**, um **zum** **1. Erfolg** zu **kommen**, denn der **Führungstreffer** fiel erst **nach** **langer** **Spielezeit**. Der **Mittelfürmer** hatte dem **Halbsinker** **gut** **vorgelegt** und **dieser** **verwandelte** **zum** **1:0**. 3 **Minuten** vor **Halbzeit** war es der **Mittelfürmer**, der **zum** **2:0** einlieferte. Nach der **Pause** dauerte es **wiederum** **etwa** **20** **Minuten**, bis **Brötzingen** einen **weiteren** **Treffer** erzielte. Ein **Alleingang** wurde an der **Strafraumgrenze** **regelmäßig** **unterbunden** und der **verhängte** **Strafstoß** führte zum 3. Tor. Das **Ergebnis** spricht wohl für eine **Überlegenheit** von **Brötzingen**, doch **müßten** **diese** **sehr** **schwer** **um** **diesen** **Sieg** **kämpfen**. **Niefern** ist eine **Kampfmannschaft**, die **sich** **erst** **mit** **dem** **Schlusspfiff** **geschlagen** **bekannt**. In der **Hintermannschaft** von **Niefern** zeichneten sich der **Verteidiger** **Winder** und der **Tormart** **besonders** **aus**. Die **Väuserreihe** schaffte mit **großem** **Eifer**, hatte **aber** **im** **Sturm** **nicht** **die** **notige** **Unterstützung**. Bei **Brötzingen** war **man** **mit** **der** **Hintermannschaft** **vollständig** **einerverstanden**. In der **Väuserreihe** **nach** **Plot** als **Mittelfürmer** **hervor** und **später** **als** **rechter** **Verteidiger**. **Neureut** **er** **als** **Außenläufer** **war** **etwas** **schwächer** **als** **sein** **Gegenüber**. Im **Sturm** **sah** **man** **gute** **Leistungen**, mit **Ausnahme** **des** **jungen** **Wagner**.

**Göttingen — FC Birkenfeld 3:3**

Wie zu **erwarten** war, fand **Birkenfeld** in **Göttingen** einen **unheimlich** **harten** **Widerstand**. Die **beiden** **Mannschaften** **gaben** **sich** **in** **punkto** **Kampfgestalt** **nichts** **nach**. **Bar** **vor** **der** **Halbzeit** **Birkenfeld** **etwas** **mehr** **im** **Angriff**, so **setzte** **Göttingen** **nach** **der** **Pause** **gehörig** **Dampf** **auf**. **Nach** **etwa** **20** **Minuten** **kommt** **Birkenfeld** **zum** **Führungstor** und **10** **Minuten** **später** **konnte** **auf** **2:0** für die **Gäste** **erhöht** **werden**. Ein **Eismeter** **erbrachte** **den** **1. Gegentreffer** **für** **Göttingen**. Nach der **Pause** war der **Platzbesizer** **besser** und es **gelang** **ihm** **den** **Ausgleich** und  **sogar** **den** **Führungstreffer** **herauszufallen**, doch **kam** **Birkenfeld** **nach** **auffrischen**. Das **Spiel** **an** **und** **für** **sich** **war** **wohl** **sehr** **hart**, **wurde** **aber** **immer** **fair** und **in** **den** **Grenzen** **des** **Erlaubten** **durchgeführt**. Der **Schiedsrichter** **leitete** **gut**.

**Enzberg — VfR Forthheim 2:1**

Daß der **VfR** einen **sehr** **schweren** **Gang** **nach** **Enzberg** **ansutreten**



# Prächtige Schwimmleistungen in Heidelberg

### Schwarz-Göppingen schwimmt 2,44,2; Karlsruhe 99 gewinnt die 4 mal 100 Meter-Krausschiffel!

(Sonderbericht des „Führer“)

Heidelberg, 4. Nov. Der Schwimmklub „Nixe“ veranstaltete am Sonntag die ersten badischen Hallenwettkämpfe der Saison, zu denen 81 Vereine aus dem ganzen Neckargebiet eine Vielzahl von Meldungen abgegeben hatten.

Ein Blick über die Liste der Ergebnisse zeigt die erfreuliche Tatsache, daß eine ganze Reihe erstklassiger Leistungen vollbracht wurde. Dies gilt natürlich in erster Linie für den Weltrekordmann Schwarz-Göppingen 04, der die 200 Meter Brust auf der allerdings leichten 20-Meter-Bahn in 2,44,2 Min. (1) absolvierte und von vornherein dafür sorgte, daß die erhoffte Ueberraschung ausblieb; denn der junge Lokalheld Röhler-Mitar blieb trotz seiner ebenfalls als sehr gut anzuprechenden Leistung klar geslagen. Ueber 400 Meter Kraul siegte erwartungsgemäß der Stuttgarter Klansitz, der allerdings 5,14,5 schwimmen mußte, um Strud-Offenbach hinter sich zu lassen. Starz vom Pech verfolgt war der Karlsruher Haab über 100 Meter. Zunächst kam er schlechtmal vom Start, wurde auch zwischenzeitlich und blieb zuguterletzt noch in den Reihen hängen, so daß es trotz prächtigen Endspurts nur zum 2. Platz hinter dem in 1,01,5 Min. fliegenden Mauss-Offenbach reichte. In der Klasse 1b dieses Rennens war Geyer-Mitar mit 1,03,6 nicht viel schlechter, eben so in der Jugendklasse der Göppinger Schred mit 1,03,71.

In den Staffeln verdient in erster Linie der Sieg des Karlsruher Schwimmvereins von 1899 hervorgehoben zu werden, der über 4 mal 100 Meter Kraul die besten süddeutschen Mannschaften schlug und außerdem mit 1,05,5 einen erstklassigen Durchschnitt erzielte. Knapper als erwartet war der Ausgang der 4 mal 200 Meter Brustschiffel, wo Göppingen 04 und Nixe Heidelberg um die Palme rangen. In 11,58,6 hatten die Schwaben das bessere Ende für sich, aber die Einzelkämpfer, die noch auf den letzten Bahnen die Führung inne hatten, kamen immerhin auf 12,00,3 Minuten.

Bei den Kunstspringern feierte die Mannheimer Springerschule durch den Turner Volk einen schönen Sieg. Im übrigen waren die Leistungen der Teilnehmer im allgemeinen wenig befriedigend.

Bei den Damen war eine klare Linie nicht zu erkennen. Man kann weder von besonders hervorragenden Leistungen noch von der Ueberlegenheit des einen oder anderen Vereins berichten.

Im Wasserball gab es ein interessantes Treffen zwischen der Ligamannschaft des Veranstalter und der des Heffenmeisters Jungdeutschland Darmstadt, das die Letzteren mit 8:3 (6:2) eindeutig für sich entschieden. Am Vormittag hatte Nixe II. Mannschaft gegen I. BSC. Pforzheim II. eine 6:4-Erfolge erzielt.

**Ergebnisse:**  
Herren: Krausschiffel 400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 5,27,5; 2. Strud-Offenbach 96 5,16,8; 3. Heppenheim 5,27,5.  
100 Meter (Klasse 1a): 1. Mauss-Offenbach 1,01,5; 2. Schwarz-Göppingen 1,02,6; 3. Röhler-Mitar 1,03,6; 4. Röhler-Mitar 1,03,6; 5. Röhler-Mitar 1,03,6; 6. Röhler-Mitar 1,03,6; 7. Röhler-Mitar 1,03,6; 8. Röhler-Mitar 1,03,6; 9. Röhler-Mitar 1,03,6; 10. Röhler-Mitar 1,03,6.  
200 Meter (Klasse 1a): 1. Schwarz-Göppingen 2,44,2; 2. Klansitz Heidelberg 2,55,6; 3. Klansitz Heidelberg 2,55,6; 4. Klansitz Heidelberg 2,55,6; 5. Klansitz Heidelberg 2,55,6; 6. Klansitz Heidelberg 2,55,6; 7. Klansitz Heidelberg 2,55,6; 8. Klansitz Heidelberg 2,55,6; 9. Klansitz Heidelberg 2,55,6; 10. Klansitz Heidelberg 2,55,6.  
400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 10,14,4; 2. Klansitz Heidelberg 10,14,4; 3. Klansitz Heidelberg 10,14,4; 4. Klansitz Heidelberg 10,14,4; 5. Klansitz Heidelberg 10,14,4; 6. Klansitz Heidelberg 10,14,4; 7. Klansitz Heidelberg 10,14,4; 8. Klansitz Heidelberg 10,14,4; 9. Klansitz Heidelberg 10,14,4; 10. Klansitz Heidelberg 10,14,4.  
800 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 20,28,8; 2. Klansitz Heidelberg 20,28,8; 3. Klansitz Heidelberg 20,28,8; 4. Klansitz Heidelberg 20,28,8; 5. Klansitz Heidelberg 20,28,8; 6. Klansitz Heidelberg 20,28,8; 7. Klansitz Heidelberg 20,28,8; 8. Klansitz Heidelberg 20,28,8; 9. Klansitz Heidelberg 20,28,8; 10. Klansitz Heidelberg 20,28,8.  
1600 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 40,57,6; 2. Klansitz Heidelberg 40,57,6; 3. Klansitz Heidelberg 40,57,6; 4. Klansitz Heidelberg 40,57,6; 5. Klansitz Heidelberg 40,57,6; 6. Klansitz Heidelberg 40,57,6; 7. Klansitz Heidelberg 40,57,6; 8. Klansitz Heidelberg 40,57,6; 9. Klansitz Heidelberg 40,57,6; 10. Klansitz Heidelberg 40,57,6.  
3200 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 81,15,2; 2. Klansitz Heidelberg 81,15,2; 3. Klansitz Heidelberg 81,15,2; 4. Klansitz Heidelberg 81,15,2; 5. Klansitz Heidelberg 81,15,2; 6. Klansitz Heidelberg 81,15,2; 7. Klansitz Heidelberg 81,15,2; 8. Klansitz Heidelberg 81,15,2; 9. Klansitz Heidelberg 81,15,2; 10. Klansitz Heidelberg 81,15,2.  
6400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 162,30,4; 2. Klansitz Heidelberg 162,30,4; 3. Klansitz Heidelberg 162,30,4; 4. Klansitz Heidelberg 162,30,4; 5. Klansitz Heidelberg 162,30,4; 6. Klansitz Heidelberg 162,30,4; 7. Klansitz Heidelberg 162,30,4; 8. Klansitz Heidelberg 162,30,4; 9. Klansitz Heidelberg 162,30,4; 10. Klansitz Heidelberg 162,30,4.  
12800 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 324,60,8; 2. Klansitz Heidelberg 324,60,8; 3. Klansitz Heidelberg 324,60,8; 4. Klansitz Heidelberg 324,60,8; 5. Klansitz Heidelberg 324,60,8; 6. Klansitz Heidelberg 324,60,8; 7. Klansitz Heidelberg 324,60,8; 8. Klansitz Heidelberg 324,60,8; 9. Klansitz Heidelberg 324,60,8; 10. Klansitz Heidelberg 324,60,8.  
25600 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 649,21,6; 2. Klansitz Heidelberg 649,21,6; 3. Klansitz Heidelberg 649,21,6; 4. Klansitz Heidelberg 649,21,6; 5. Klansitz Heidelberg 649,21,6; 6. Klansitz Heidelberg 649,21,6; 7. Klansitz Heidelberg 649,21,6; 8. Klansitz Heidelberg 649,21,6; 9. Klansitz Heidelberg 649,21,6; 10. Klansitz Heidelberg 649,21,6.  
51200 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 1298,43,2; 2. Klansitz Heidelberg 1298,43,2; 3. Klansitz Heidelberg 1298,43,2; 4. Klansitz Heidelberg 1298,43,2; 5. Klansitz Heidelberg 1298,43,2; 6. Klansitz Heidelberg 1298,43,2; 7. Klansitz Heidelberg 1298,43,2; 8. Klansitz Heidelberg 1298,43,2; 9. Klansitz Heidelberg 1298,43,2; 10. Klansitz Heidelberg 1298,43,2.  
102400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 2596,86,4; 2. Klansitz Heidelberg 2596,86,4; 3. Klansitz Heidelberg 2596,86,4; 4. Klansitz Heidelberg 2596,86,4; 5. Klansitz Heidelberg 2596,86,4; 6. Klansitz Heidelberg 2596,86,4; 7. Klansitz Heidelberg 2596,86,4; 8. Klansitz Heidelberg 2596,86,4; 9. Klansitz Heidelberg 2596,86,4; 10. Klansitz Heidelberg 2596,86,4.  
204800 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 5193,72,8; 2. Klansitz Heidelberg 5193,72,8; 3. Klansitz Heidelberg 5193,72,8; 4. Klansitz Heidelberg 5193,72,8; 5. Klansitz Heidelberg 5193,72,8; 6. Klansitz Heidelberg 5193,72,8; 7. Klansitz Heidelberg 5193,72,8; 8. Klansitz Heidelberg 5193,72,8; 9. Klansitz Heidelberg 5193,72,8; 10. Klansitz Heidelberg 5193,72,8.  
409600 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 10387,45,6; 2. Klansitz Heidelberg 10387,45,6; 3. Klansitz Heidelberg 10387,45,6; 4. Klansitz Heidelberg 10387,45,6; 5. Klansitz Heidelberg 10387,45,6; 6. Klansitz Heidelberg 10387,45,6; 7. Klansitz Heidelberg 10387,45,6; 8. Klansitz Heidelberg 10387,45,6; 9. Klansitz Heidelberg 10387,45,6; 10. Klansitz Heidelberg 10387,45,6.  
819200 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 20774,91,2; 2. Klansitz Heidelberg 20774,91,2; 3. Klansitz Heidelberg 20774,91,2; 4. Klansitz Heidelberg 20774,91,2; 5. Klansitz Heidelberg 20774,91,2; 6. Klansitz Heidelberg 20774,91,2; 7. Klansitz Heidelberg 20774,91,2; 8. Klansitz Heidelberg 20774,91,2; 9. Klansitz Heidelberg 20774,91,2; 10. Klansitz Heidelberg 20774,91,2.  
1638400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 41549,82,4; 2. Klansitz Heidelberg 41549,82,4; 3. Klansitz Heidelberg 41549,82,4; 4. Klansitz Heidelberg 41549,82,4; 5. Klansitz Heidelberg 41549,82,4; 6. Klansitz Heidelberg 41549,82,4; 7. Klansitz Heidelberg 41549,82,4; 8. Klansitz Heidelberg 41549,82,4; 9. Klansitz Heidelberg 41549,82,4; 10. Klansitz Heidelberg 41549,82,4.  
3276800 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 83099,64,8; 2. Klansitz Heidelberg 83099,64,8; 3. Klansitz Heidelberg 83099,64,8; 4. Klansitz Heidelberg 83099,64,8; 5. Klansitz Heidelberg 83099,64,8; 6. Klansitz Heidelberg 83099,64,8; 7. Klansitz Heidelberg 83099,64,8; 8. Klansitz Heidelberg 83099,64,8; 9. Klansitz Heidelberg 83099,64,8; 10. Klansitz Heidelberg 83099,64,8.  
6553600 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 166199,29,6; 2. Klansitz Heidelberg 166199,29,6; 3. Klansitz Heidelberg 166199,29,6; 4. Klansitz Heidelberg 166199,29,6; 5. Klansitz Heidelberg 166199,29,6; 6. Klansitz Heidelberg 166199,29,6; 7. Klansitz Heidelberg 166199,29,6; 8. Klansitz Heidelberg 166199,29,6; 9. Klansitz Heidelberg 166199,29,6; 10. Klansitz Heidelberg 166199,29,6.  
13107200 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 332398,59,2; 2. Klansitz Heidelberg 332398,59,2; 3. Klansitz Heidelberg 332398,59,2; 4. Klansitz Heidelberg 332398,59,2; 5. Klansitz Heidelberg 332398,59,2; 6. Klansitz Heidelberg 332398,59,2; 7. Klansitz Heidelberg 332398,59,2; 8. Klansitz Heidelberg 332398,59,2; 9. Klansitz Heidelberg 332398,59,2; 10. Klansitz Heidelberg 332398,59,2.  
26214400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 664797,18,4; 2. Klansitz Heidelberg 664797,18,4; 3. Klansitz Heidelberg 664797,18,4; 4. Klansitz Heidelberg 664797,18,4; 5. Klansitz Heidelberg 664797,18,4; 6. Klansitz Heidelberg 664797,18,4; 7. Klansitz Heidelberg 664797,18,4; 8. Klansitz Heidelberg 664797,18,4; 9. Klansitz Heidelberg 664797,18,4; 10. Klansitz Heidelberg 664797,18,4.  
52428800 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 1329594,36,8; 2. Klansitz Heidelberg 1329594,36,8; 3. Klansitz Heidelberg 1329594,36,8; 4. Klansitz Heidelberg 1329594,36,8; 5. Klansitz Heidelberg 1329594,36,8; 6. Klansitz Heidelberg 1329594,36,8; 7. Klansitz Heidelberg 1329594,36,8; 8. Klansitz Heidelberg 1329594,36,8; 9. Klansitz Heidelberg 1329594,36,8; 10. Klansitz Heidelberg 1329594,36,8.  
104857600 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 2659188,73,6; 2. Klansitz Heidelberg 2659188,73,6; 3. Klansitz Heidelberg 2659188,73,6; 4. Klansitz Heidelberg 2659188,73,6; 5. Klansitz Heidelberg 2659188,73,6; 6. Klansitz Heidelberg 2659188,73,6; 7. Klansitz Heidelberg 2659188,73,6; 8. Klansitz Heidelberg 2659188,73,6; 9. Klansitz Heidelberg 2659188,73,6; 10. Klansitz Heidelberg 2659188,73,6.  
209715200 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 5318377,47,2; 2. Klansitz Heidelberg 5318377,47,2; 3. Klansitz Heidelberg 5318377,47,2; 4. Klansitz Heidelberg 5318377,47,2; 5. Klansitz Heidelberg 5318377,47,2; 6. Klansitz Heidelberg 5318377,47,2; 7. Klansitz Heidelberg 5318377,47,2; 8. Klansitz Heidelberg 5318377,47,2; 9. Klansitz Heidelberg 5318377,47,2; 10. Klansitz Heidelberg 5318377,47,2.  
419430400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 10636754,94,4; 2. Klansitz Heidelberg 10636754,94,4; 3. Klansitz Heidelberg 10636754,94,4; 4. Klansitz Heidelberg 10636754,94,4; 5. Klansitz Heidelberg 10636754,94,4; 6. Klansitz Heidelberg 10636754,94,4; 7. Klansitz Heidelberg 10636754,94,4; 8. Klansitz Heidelberg 10636754,94,4; 9. Klansitz Heidelberg 10636754,94,4; 10. Klansitz Heidelberg 10636754,94,4.  
838860800 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 21273509,88,8; 2. Klansitz Heidelberg 21273509,88,8; 3. Klansitz Heidelberg 21273509,88,8; 4. Klansitz Heidelberg 21273509,88,8; 5. Klansitz Heidelberg 21273509,88,8; 6. Klansitz Heidelberg 21273509,88,8; 7. Klansitz Heidelberg 21273509,88,8; 8. Klansitz Heidelberg 21273509,88,8; 9. Klansitz Heidelberg 21273509,88,8; 10. Klansitz Heidelberg 21273509,88,8.  
1677721600 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 42547019,77,6; 2. Klansitz Heidelberg 42547019,77,6; 3. Klansitz Heidelberg 42547019,77,6; 4. Klansitz Heidelberg 42547019,77,6; 5. Klansitz Heidelberg 42547019,77,6; 6. Klansitz Heidelberg 42547019,77,6; 7. Klansitz Heidelberg 42547019,77,6; 8. Klansitz Heidelberg 42547019,77,6; 9. Klansitz Heidelberg 42547019,77,6; 10. Klansitz Heidelberg 42547019,77,6.  
3355443200 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 85094039,55,2; 2. Klansitz Heidelberg 85094039,55,2; 3. Klansitz Heidelberg 85094039,55,2; 4. Klansitz Heidelberg 85094039,55,2; 5. Klansitz Heidelberg 85094039,55,2; 6. Klansitz Heidelberg 85094039,55,2; 7. Klansitz Heidelberg 85094039,55,2; 8. Klansitz Heidelberg 85094039,55,2; 9. Klansitz Heidelberg 85094039,55,2; 10. Klansitz Heidelberg 85094039,55,2.  
6710886400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 170188079,10,4; 2. Klansitz Heidelberg 170188079,10,4; 3. Klansitz Heidelberg 170188079,10,4; 4. Klansitz Heidelberg 170188079,10,4; 5. Klansitz Heidelberg 170188079,10,4; 6. Klansitz Heidelberg 170188079,10,4; 7. Klansitz Heidelberg 170188079,10,4; 8. Klansitz Heidelberg 170188079,10,4; 9. Klansitz Heidelberg 170188079,10,4; 10. Klansitz Heidelberg 170188079,10,4.  
13421772800 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 340376158,20,8; 2. Klansitz Heidelberg 340376158,20,8; 3. Klansitz Heidelberg 340376158,20,8; 4. Klansitz Heidelberg 340376158,20,8; 5. Klansitz Heidelberg 340376158,20,8; 6. Klansitz Heidelberg 340376158,20,8; 7. Klansitz Heidelberg 340376158,20,8; 8. Klansitz Heidelberg 340376158,20,8; 9. Klansitz Heidelberg 340376158,20,8; 10. Klansitz Heidelberg 340376158,20,8.  
26843545600 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 680752316,41,6; 2. Klansitz Heidelberg 680752316,41,6; 3. Klansitz Heidelberg 680752316,41,6; 4. Klansitz Heidelberg 680752316,41,6; 5. Klansitz Heidelberg 680752316,41,6; 6. Klansitz Heidelberg 680752316,41,6; 7. Klansitz Heidelberg 680752316,41,6; 8. Klansitz Heidelberg 680752316,41,6; 9. Klansitz Heidelberg 680752316,41,6; 10. Klansitz Heidelberg 680752316,41,6.  
53687091200 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 1361504632,83,2; 2. Klansitz Heidelberg 1361504632,83,2; 3. Klansitz Heidelberg 1361504632,83,2; 4. Klansitz Heidelberg 1361504632,83,2; 5. Klansitz Heidelberg 1361504632,83,2; 6. Klansitz Heidelberg 1361504632,83,2; 7. Klansitz Heidelberg 1361504632,83,2; 8. Klansitz Heidelberg 1361504632,83,2; 9. Klansitz Heidelberg 1361504632,83,2; 10. Klansitz Heidelberg 1361504632,83,2.  
107374182400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 2723009265,66,4; 2. Klansitz Heidelberg 2723009265,66,4; 3. Klansitz Heidelberg 2723009265,66,4; 4. Klansitz Heidelberg 2723009265,66,4; 5. Klansitz Heidelberg 2723009265,66,4; 6. Klansitz Heidelberg 2723009265,66,4; 7. Klansitz Heidelberg 2723009265,66,4; 8. Klansitz Heidelberg 2723009265,66,4; 9. Klansitz Heidelberg 2723009265,66,4; 10. Klansitz Heidelberg 2723009265,66,4.  
214748364800 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 5446018531,32,8; 2. Klansitz Heidelberg 5446018531,32,8; 3. Klansitz Heidelberg 5446018531,32,8; 4. Klansitz Heidelberg 5446018531,32,8; 5. Klansitz Heidelberg 5446018531,32,8; 6. Klansitz Heidelberg 5446018531,32,8; 7. Klansitz Heidelberg 5446018531,32,8; 8. Klansitz Heidelberg 5446018531,32,8; 9. Klansitz Heidelberg 5446018531,32,8; 10. Klansitz Heidelberg 5446018531,32,8.  
429496729600 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 10892037062,65,6; 2. Klansitz Heidelberg 10892037062,65,6; 3. Klansitz Heidelberg 10892037062,65,6; 4. Klansitz Heidelberg 10892037062,65,6; 5. Klansitz Heidelberg 10892037062,65,6; 6. Klansitz Heidelberg 10892037062,65,6; 7. Klansitz Heidelberg 10892037062,65,6; 8. Klansitz Heidelberg 10892037062,65,6; 9. Klansitz Heidelberg 10892037062,65,6; 10. Klansitz Heidelberg 10892037062,65,6.  
858993459200 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 21784074125,31,2; 2. Klansitz Heidelberg 21784074125,31,2; 3. Klansitz Heidelberg 21784074125,31,2; 4. Klansitz Heidelberg 21784074125,31,2; 5. Klansitz Heidelberg 21784074125,31,2; 6. Klansitz Heidelberg 21784074125,31,2; 7. Klansitz Heidelberg 21784074125,31,2; 8. Klansitz Heidelberg 21784074125,31,2; 9. Klansitz Heidelberg 21784074125,31,2; 10. Klansitz Heidelberg 21784074125,31,2.  
1717986918400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 43568148250,62,4; 2. Klansitz Heidelberg 43568148250,62,4; 3. Klansitz Heidelberg 43568148250,62,4; 4. Klansitz Heidelberg 43568148250,62,4; 5. Klansitz Heidelberg 43568148250,62,4; 6. Klansitz Heidelberg 43568148250,62,4; 7. Klansitz Heidelberg 43568148250,62,4; 8. Klansitz Heidelberg 43568148250,62,4; 9. Klansitz Heidelberg 43568148250,62,4; 10. Klansitz Heidelberg 43568148250,62,4.  
3435973836800 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 87136296501,24,8; 2. Klansitz Heidelberg 87136296501,24,8; 3. Klansitz Heidelberg 87136296501,24,8; 4. Klansitz Heidelberg 87136296501,24,8; 5. Klansitz Heidelberg 87136296501,24,8; 6. Klansitz Heidelberg 87136296501,24,8; 7. Klansitz Heidelberg 87136296501,24,8; 8. Klansitz Heidelberg 87136296501,24,8; 9. Klansitz Heidelberg 87136296501,24,8; 10. Klansitz Heidelberg 87136296501,24,8.  
6871947673600 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 174272593002,49,6; 2. Klansitz Heidelberg 174272593002,49,6; 3. Klansitz Heidelberg 174272593002,49,6; 4. Klansitz Heidelberg 174272593002,49,6; 5. Klansitz Heidelberg 174272593002,49,6; 6. Klansitz Heidelberg 174272593002,49,6; 7. Klansitz Heidelberg 174272593002,49,6; 8. Klansitz Heidelberg 174272593002,49,6; 9. Klansitz Heidelberg 174272593002,49,6; 10. Klansitz Heidelberg 174272593002,49,6.  
13743895347200 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 348545186004,99,2; 2. Klansitz Heidelberg 348545186004,99,2; 3. Klansitz Heidelberg 348545186004,99,2; 4. Klansitz Heidelberg 348545186004,99,2; 5. Klansitz Heidelberg 348545186004,99,2; 6. Klansitz Heidelberg 348545186004,99,2; 7. Klansitz Heidelberg 348545186004,99,2; 8. Klansitz Heidelberg 348545186004,99,2; 9. Klansitz Heidelberg 348545186004,99,2; 10. Klansitz Heidelberg 348545186004,99,2.  
27487790694400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 697090372008,98,4; 2. Klansitz Heidelberg 697090372008,98,4; 3. Klansitz Heidelberg 697090372008,98,4; 4. Klansitz Heidelberg 697090372008,98,4; 5. Klansitz Heidelberg 697090372008,98,4; 6. Klansitz Heidelberg 697090372008,98,4; 7. Klansitz Heidelberg 697090372008,98,4; 8. Klansitz Heidelberg 697090372008,98,4; 9. Klansitz Heidelberg 697090372008,98,4; 10. Klansitz Heidelberg 697090372008,98,4.  
54975581388800 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 1394180744016,97,6; 2. Klansitz Heidelberg 1394180744016,97,6; 3. Klansitz Heidelberg 1394180744016,97,6; 4. Klansitz Heidelberg 1394180744016,97,6; 5. Klansitz Heidelberg 1394180744016,97,6; 6. Klansitz Heidelberg 1394180744016,97,6; 7. Klansitz Heidelberg 1394180744016,97,6; 8. Klansitz Heidelberg 1394180744016,97,6; 9. Klansitz Heidelberg 1394180744016,97,6; 10. Klansitz Heidelberg 1394180744016,97,6.  
109951162777600 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 2788361488032,96,8; 2. Klansitz Heidelberg 2788361488032,96,8; 3. Klansitz Heidelberg 2788361488032,96,8; 4. Klansitz Heidelberg 2788361488032,96,8; 5. Klansitz Heidelberg 2788361488032,96,8; 6. Klansitz Heidelberg 2788361488032,96,8; 7. Klansitz Heidelberg 2788361488032,96,8; 8. Klansitz Heidelberg 2788361488032,96,8; 9. Klansitz Heidelberg 2788361488032,96,8; 10. Klansitz Heidelberg 2788361488032,96,8.  
219902325555200 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 5576722976064,96,0; 2. Klansitz Heidelberg 5576722976064,96,0; 3. Klansitz Heidelberg 5576722976064,96,0; 4. Klansitz Heidelberg 5576722976064,96,0; 5. Klansitz Heidelberg 5576722976064,96,0; 6. Klansitz Heidelberg 5576722976064,96,0; 7. Klansitz Heidelberg 5576722976064,96,0; 8. Klansitz Heidelberg 5576722976064,96,0; 9. Klansitz Heidelberg 5576722976064,96,0; 10. Klansitz Heidelberg 5576722976064,96,0.  
439804651110400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 11153445952128,95,2; 2. Klansitz Heidelberg 11153445952128,95,2; 3. Klansitz Heidelberg 11153445952128,95,2; 4. Klansitz Heidelberg 11153445952128,95,2; 5. Klansitz Heidelberg 11153445952128,95,2; 6. Klansitz Heidelberg 11153445952128,95,2; 7. Klansitz Heidelberg 11153445952128,95,2; 8. Klansitz Heidelberg 11153445952128,95,2; 9. Klansitz Heidelberg 11153445952128,95,2; 10. Klansitz Heidelberg 11153445952128,95,2.  
879609302220800 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 22306891904256,94,4; 2. Klansitz Heidelberg 22306891904256,94,4; 3. Klansitz Heidelberg 22306891904256,94,4; 4. Klansitz Heidelberg 22306891904256,94,4; 5. Klansitz Heidelberg 22306891904256,94,4; 6. Klansitz Heidelberg 22306891904256,94,4; 7. Klansitz Heidelberg 22306891904256,94,4; 8. Klansitz Heidelberg 22306891904256,94,4; 9. Klansitz Heidelberg 22306891904256,94,4; 10. Klansitz Heidelberg 22306891904256,94,4.  
1759218604441600 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 44613783808512,93,6; 2. Klansitz Heidelberg 44613783808512,93,6; 3. Klansitz Heidelberg 44613783808512,93,6; 4. Klansitz Heidelberg 44613783808512,93,6; 5. Klansitz Heidelberg 44613783808512,93,6; 6. Klansitz Heidelberg 44613783808512,93,6; 7. Klansitz Heidelberg 44613783808512,93,6; 8. Klansitz Heidelberg 44613783808512,93,6; 9. Klansitz Heidelberg 44613783808512,93,6; 10. Klansitz Heidelberg 44613783808512,93,6.  
3518437208883200 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 89227567617024,92,8; 2. Klansitz Heidelberg 89227567617024,92,8; 3. Klansitz Heidelberg 89227567617024,92,8; 4. Klansitz Heidelberg 89227567617024,92,8; 5. Klansitz Heidelberg 89227567617024,92,8; 6. Klansitz Heidelberg 89227567617024,92,8; 7. Klansitz Heidelberg 89227567617024,92,8; 8. Klansitz Heidelberg 89227567617024,92,8; 9. Klansitz Heidelberg 89227567617024,92,8; 10. Klansitz Heidelberg 89227567617024,92,8.  
7036874417766400 Meter (Klasse 1a): 1. Klansitz Heidelberg 178455135234048,92,0; 2. Klansitz Heidelberg 178455135234048,92,0; 3. Klansitz Heidelberg 178455135234048,92,0; 4. Klansitz Heidelberg 178455135234048,92,0; 5. Klansitz Heidelberg 178455135234048,92,0; 6. Klansitz Heidelberg 178455135234048,92,0; 7. Klansitz Heidelberg 178455135234048



